Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 47 A — Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 27. Februar 1938 — **62. Jahrg.**

Schicksalsstunden in England.

Von unserem Londoner Berichterstatter.

W. v. K. London, 23. Februar 1938.

Premierminister Chamberlain hat sich von seinem Außenminister, Anthony Eden, nach schweren Auseinandersetzungen im Kabinett getrennt. Die Gründe, die zu diesem Schritt geführt haben, werden augenblicklich im Unterhaus in einer der größten und bedeutungsvollsten Debatten erörtert, die sich seit Jahren in diesem Hause ereignet haben. Eden hat bei dieser Gelegenheit den Standpunkt vertreten, seine Politik wäre diejenige gewesen, die der festen Überzeugung des Landes und dem Auftrag des Parlaments entsprochen hätte. Er trat als Kämpe des verratenen Idealismus und als mutiges Opfer eigener Grundsätze auf. Ihm gegenüber hatte der Premierminister Chamberlain die undankbare Aufgabe zu erfüllen, den Idealismus der staatsmännischen Verantwortung und die höhere Ethik des Verzichts auf moralischen Absolutismus zu verteidigen. Da die englische Öffentlichkeit seit den Tagen des Sturzes von Sir Samuel Hoare, als dieser mit dem französischen Minister Laval den berühmten Laval-Hoare-Plan verabredet hatte, in völliger Nichtachtung der weltpolitischen Wirklichkeiten von einer weltfremden Presseberichterstattung systematisch geschult worden ist, war und bleibt die Aufgabe für den leitenden Minister, heute eine anständige und ehrliche realistische englische Politik zu treiben, außerordentlich schwer. Er muß das von dem ehemaligen Völkerbundminister ausgegebene, ungedeckte politische Papiergeld aus dem Verkehr ziehen. Es sind aber viele Leute im Lande, die sich mit diesem Papiergeld stattliche Anwesen, schöne Hoffnungen und scheinbar wohlbegründete Lebenserwartungen gegründet haben. Vergleichen wir daher nebenher das Maß des von beiden Männern Chamberlain und Eden gezeigten moralischen Mutes, dann gebührt die Krone Herrn Chamberlain. Bedenken wir fernerhin, daß diesem nüchternen Mann nicht einmal die Gabe der öffentlichen Beredsamkeit zur Seite steht, daß ihm die Kunst der staatsmännischen Formulierung gebricht, daß er vielmehr nur schlicht und offen erklären kann, was ihm rechtens und richtig erscheint, dann wird der Chronist dieser Ereignisse von dem Gefühl gepackt, dieser Neville Chamberlain treibt eine geradezu tollkühne Politik. Es verlohnt daher, in die Hintergründe dieser Vorgänge hineinzuleuchten.

Die Unterhausabstimmung über den Mißtrauensantrag der roten Parteien muß dabei als politisch unerheblich beiseite gelassen werden. Das Unterhaus bezeichnet augenblicklich nur den Ort, wo die Krisis ausgebrochen ist. Was hier geschieht und geschah, ist nur Probe. Auf die Rückwirkung im Lande kommt es an. Aber weiß denn das Land wirklich Bescheid? Die Antwort lautet: Nein! Der Engländer ist von der angeblich seiner Unterrichtung dienenden Presse seit Jahren, seit vielen langen Jahren im Stich gelassen worden. Der englische Rundfunk hat ausgesprochen rötliche Sympathien. Jetzt beginnt wieder die Bearbeitung der Volksboten von ihren Wahlkreisen her. Wir wissen heute noch nicht, ob die von Eden ausgegebene Parole ein Echo finden wird! Hat er nicht von verletzter nationaler Würde gesprochen, deutete er nicht einen Verrat der heiligsten Überzeugungen des Durchschnittsengländers zugunsten einer kurzsichtigen, opportunistischen Politik der kleinen Erfolge an, eine Verbeugung vor den Diktatoren? Ja, wir müssen hier die Frage stellen: Hat der leitende Minister Chamberlain überhaupt das Ohr der Nation?

Gewiß, die große populäre Presse hat sich heute hinter ihn gestellt. Sie haben Eden fallen lassen. Es kennzeichnet aber die Lage, daß heute früh sogar ein Blatt vom Rang der „Times“ dem scheidenden Eden die Anwartschaft auf die Ministerpräsidentenschaft als duftendes Sträußlein auf den Weg in die zeitweilige Verbannung von der Downingstreet mitgibt! Ob darin umsichtige Taktik oder ehrliche Überzeugung liegt, wollen wir dahingestellt lassen. Heute sehen wir darin ein Gefühl der Unsicherheit. Die Ideologie des Völkerbundes, die non-conformistischen Überzeugungen eines englischen freikirchlichen Bürgertums bilden immer noch eine Macht und wohl die größte, die es in England gibt.

Die ganze Spekulation der Leute um Eden gründet sich auf die Hoffnung, diese sozusagen christlich-weltlichen Überzeugungen an den Wagen ihres Ehrgeizes spannen zu können. Wobei hinzugefügt werden muß, daß dieser Ehrgeiz öfters als man glaubt, mit ehrlicher Überzeugung gepaart ist. Und wieder entsteht angesichts dieser Gefahr ein Gefühl der Verwunderung über den politischen Mut Neville Chamberlains!

England ist von einer Krisis seiner Weltpolitik ergriffen worden. Dies ist wohl das Kernstück der Erkenntnis des leitenden Ministers. Er ist der Geschäftsführer der Politik der Nationalregierung, auf welcher der internationale wirtschaftliche und politische Kredit Englands beruht. Die Ursache ihrer äußeren Mißerfolge sieht er in dem landfremden Absolutismus der Völkerbundanbeter. Die Ursachen ihrer weltwirtschaftlichen Enttäuschungen sind wiederum hier zu suchen. Auf der Grundlage von Genf entsteht Mißtrauen, Feindschaft! Das zerstört den internationalen Kredit, die Vertrauensgrundlage, auf der Englands Zukunft beruht. Chamberlains Versuche, das System der europäischen Feindschaften zu liquidieren (man vergleiche seinen Brief an Mussolini, die Mission von Lord Halifax nach Berlin) sind aber von seinem eigenen Außenminister sabotiert worden. Das steht heute fest. Die Entlassung von Vansittard erwies sich als unzureichend! Es geht (bezeichnenderweise!) schon jetzt das Gerücht, Vansittard werde seinen Posten als diplomatischer Ratgeber aufgeben!

Lassen wir aber heute das Einzelne beiseite! Davon wird noch oft genug gesprochen werden müssen. Versuchen wir weiter die Lage zu schildern, wie sie ist und wie sie sich entwickelt! Hat die englische Hochkirche heute wieder eine Hand im Spiel. Manches spricht dafür, daß der mächtige Erzbischof von Canterbury im Begriff steht, seine Ansichten zu revidieren. Manches aber dafür, daß Eden gerade auf die Unterstützung der kirchlichen Kreise rechnet.

Immerhin: Chamberlain hat zunächst seinen Kopf durchgesetzt, die Aussprache mit Italien geht weiter, ohne Angriffe auf die Achse Rom—Berlin! Doch versucht man schon jetzt, Inhalt und Zielsetzung der Aussprache zu verändern, ehe sie noch wirklich in Gang gekommen ist. Kann Chamberlain weiter verhandeln, wenn sich das Land an der Sabotage der Verhandlung nach dem Vorbild Edens beteiligen sollte? Eden und seine Leute erklären schon jetzt jegliches, auch das beste Verhandlungsergebnis als nichtswürdig gegenüber dem Verrat an den nationalen Idealen. Das sind gefährliche Parolen. Niemand kennt ihre Gefährlichkeit besser als Chamberlain, der heute tatsächlich seine Feuerprobe als Staatsmann, als Führer und Charakter unter Umständen erlebt, die weit schwerer sind als sie sein Vorgänger Baldwin durchgemacht hat.

Freilich: Ohne tatsächliche Rückendeckung ist er nicht. Wir sagten schon, daß Englands weltpolitischer Kredit in jedem Sinn und nach innen wie nach außen auf der Nationalregierung beruht. Wird sie erschüttert, dann ist eine schwere Krisis unvermeidlich, eine Krisis auf allen Gebieten. Die weit verbreitete panikartige Furcht vor einer Wirtschaftskatastrophe, die zugleich eine politische wäre, treibt heute die Stillen im Lande, die vernünftigen Engländer, Herrn Chamberlain in die Arme. Es bilden sich neue Fronten, neue Überzeugungen. In dem kleinen Fernsehbild eines Zeitungsaufsatzes lassen sie sich nicht alle aufzeigen. Wir schließen daher mit der allumfassenden Feststellung: England erlebt heute schicksalsschwere Stunden.

Lord Halifax — englischer Außenminister.

Wie am Freitag nachmittag in London amtlich bekanntgegeben wurde, ist Lord Halifax zum britischen Außenminister ernannt worden. Zu seinem parlamentarischen Unterstaatssekretär wurde R. A. Butler ernannt, der bisher Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium war. Nachfolger Butlers im Arbeitsministerium ist Lennox-Boyd geworden.

Der am Freitag zum Außenminister Englands ernannte Lord Halifax wurde als Edward Frederic Lindley Wood geboren. Er wurde in Eton erzogen und studierte in Oxford. Seine politische Laufbahn begann er als konservativer Abgeordneter für Ripon. Er ist sechsmal Staatsminister gewesen und zwar war er Unterstaatssekretär für Kolonien, Unterrichtsminister, Landwirtschaftsminister, Vizekönig von Indien, Unterstaatssekretär und Lordsiegelbewahrer. Wegen seiner Verdienste um die Neueinführung der Verfassung in Indien erhielt er den Titel eines Lord Irvin verliehen. Nach dem Tod seines Vaters nahm er dessen Titel an.

Lord Halifax ist mehrfach außenpolitisch tätig gewesen und gilt als einer der besten Kenner der englischen Außenpolitik. Er steht zurzeit im 65. Lebensjahre. Bisher war er Sprecher der Regierung im Oberhaus. Er ist in Deutschland besonders durch seine letzten Besprechungen mit dem Führer im November 1937 bekanntgeworden. Da der neue Außenminister Mitglied des Oberhauses ist und als solcher nicht im Unterhaus sprechen kann, wird der Premierminister ihn in wichtigen Angelegenheiten im Unterhaus künftig persönlich vertreten.

Der neuernannte parlamentarische Unterstaatssekretär Richard Austin Butler hat bereits einmal mit Lord Halifax zusammengearbeitet, und zwar war er parlamentarischer Unterstaatssekretär für Indien zur Zeit der Durchführung der indischen Verfassungsreform. Er ist erst 36 Jahre alt und wurde in Indien geboren. Nach seiner Erziehung in Cambridge schlug Butler die politische Laufbahn ein und wurde konservativer Abgeordneter für Saffron-Walden, wo er im Jahr 1929 zum ersten Mal gewählt wurde. 1932 wurde er parlamentarischer Unterstaatssekretär für Indien, 1937 parlamentarischer Staatssekretär im Arbeitsministerium. Butlers Nachfolger im Arbeitsministerium, Allan Tindan Lennox-Boyd, ist einer der jüngeren gemäßigten Konservativen.

Ribbentrop fährt nach London.

Die Reuter-Agentur meldet:

In deutschen Kreisen verlautet, daß Reichsaußenminister von Ribbentrop in kurzer Zeit nach London kommen und dem Ministerpräsidenten Chamberlain sowie Lord Halifax Besuche machen werde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er mit ihnen Besprechungen über die englisch-deutschen Beziehungen haben wird. Diese Besprechungen würden jedoch wahrscheinlich einen nicht offiziellen Charakter haben.

Englandbesuch des Königs von Rumänien.

König Karl von Rumänien wird am 22. März nach London abreisen, wo er am 24. März eintrifft. Sein Besuch beim englischen Königshaus ist auf drei Tage bemessen.

Das Verfassungswerk der Unierten Evangelischen Kirche in Polen.

Wir haben bereits gestern in einer Sondermeldung kurz über die Vorgeschichte, Verlauf und Beschlüsse der Außerordentlichen Verfassunggebenden Synode berichtet, die am 24. Februar 1938 eine neue Kirchenordnung für die Unierte Evangelische Kirche in Polen beschlossen hat. Wir lassen heute dieser ersten Meldung einen längeren Bericht über die wichtige Synodaltagung folgen, der uns vom evangelischen „Posener Zeitungsdienst“ zugegangen ist.

Die Schriftleitung.

Mit der gestrigen Tagung der Außerordentlichen Verfassunggebenden Synode hat ein bedeutungsvolles Werk seinen Abschluß gefunden, dessen Anfänge bis in das Jahr 1923 zurückreichen. Damals gab sich die nach den politischen Veränderungen selbständig gewordene Unierte Evangelische Kirche, deren Gemeinden in den heute auch schon wieder veränderten Wojewodschaftsgrenzen von Posen und Pommerellen liegen, ihre erste Verfassung. Nach langjährigen Bemühungen wurde es möglich, auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. März 1928 eine Außerordentliche Verfassunggebende Synode einzuberufen, die in mehrtägigen Beratungen unter Anwesenheit eines Vertreters der Staatsbehörden den neuen Entwurf einer Kirchenverfassung fertig stellte und diesen Entwurf einem Verfassungsausschuß von 21 Mitgliedern zur weiteren Bearbeitung anvertraute. Die Arbeiten dieses Verfassungsausschusses sind nunmehr abgeschlossen und konnten als Entwurf der Synode, die gestern mit 57 Mitgliedern (32 weltliche und 25 geistliche) in Posen zusammentrat, vorgelegt werden.

Der ehrwürdige

Präses von Klitzing,

die frühere Verfassunggebende Synode geleitet, das Amt eines Präses der Ordentlichen Landessynoden aber bereits vor Jahren in die Hände seines Nachfolgers Birschel gelegt hat, hat trotz seines hohen Alters auch diesmal den Beratungen vorgestanden. Er eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Synodalen, des Herrn Generalsuperintendenten, der Mitglieder des Evangelischen Konsistoriums und wandte sich in besonderem an den von Warschau entsandten Ministerialschulvisitator Ludwik Eckert, der als Vertreter des Ministers für religiöse Bekenntnisse an der Synode teilnahm. Präses von Klitzing dankte für seine Entsendung und dafür, daß durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. März 1928 das Verfassungswerk habe eingeleitet werden können und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es nunmehr zu einem günstigen Abschluß gebracht werden könne.

Der Vertreter des Ministers

dankte in polnischer Sprache für diese Worte der Begrüßung, wünschte den Verhandlungen einen günstigen Verlauf und wies daraufhin, daß gerade in unserer oft materialistisch gerichteten Zeit die wichtigen kirchlichen Fragen unter ideellem und geistigem Gesichtspunkt gelöst werden müssen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die entsprechend der Verordnung des Staatspräsidenten gewählten sechs Vertreter der Kirche die Verhandlungen mit dem Staat gemäß Artikel 115, Absatz 2, der Staatsverfassung, der eine Verständigung (porozumienie) mit der rechtlichen Vertretung der Kirche vorsieht, führen und einen günstigen Abschluß erreichen mögen.

Nach Feststellung der Anwesenheitsliste, ehrenden Worten des Gedenkens an die in den letzten Jahren durch den Tod aus der Synode ausgeschiedenen Mitglieder und nach der feierlichen Verpflichtung von neuen Mitgliedern der Synode, gab der

Präses zunächst dem Herrn Generalsuperintendent D. Blau, als dem Leiter der Kirche das Wort zu grundsätzlichen und berichtenden Ausführungen.

Generalsuperintendent D. Blau,

der bereits in seiner Erwiderung auf die Grußworte des Präses der Freude Ausdruck gab, daß nunmehr das Verfassungswerk zu einem günstigen Abschluß gelangen würde, sprach in tiefen eindrucksvollen Ausführungen zunächst über das Wesen der Kirche, deren Wert und Bedeutung selbstverständlich nicht in Verfassung und äußerer Ordnung liege. Aber auch diese Ordnung sei wesensgemäß an die Kirche gebunden, und die Männer der Kirche, die der Kirche eine Verfassung geben, fügen sich damit Gottes Gebot und Ordnung. Dem Wesen der Kirche entsprechend müsse jede Verquickung von Politik und Kirche rundweg abgelehnt werden, auch die Verquickung von Kirche und Nationalismus. Ihr Auftrag ist einzig und allein die Verkündigung des Evangeliums. Die Ordnung der Kirche dient nur dazu, dieser Verkündigung die rechten Möglichkeiten zu geben und sie in geordnete Bahnen zu leiten. Die Wirklichkeit, in die sich die Unierte Evangelische Kirche hineingestellt sieht, ist ihre Lage als Diaspora- und Minderheitenkirche. So müsse schon aus diesem Grunde die Unierte Evangelische Kirche in Polen einen anderen Charakter tragen als etwa die Kirchen z. B. in Skandinavien, wo im ganzen Lande Volkszugehörigkeit und Kirchenzugehörigkeit fast identisch sind. Es ist selbstverständlich, daß nach biblischem Gebot die Kirche die Gesetze des Staates achtet und der Obrigkeit gegenüber die ihr zustehenden Pflichten erfüllt. Der Generalsuperintendent gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Staatsbehörden von der Aufrichtigkeit des loyalen Wollens der Kirchenleitung überzeugt sein möchten, und daß sie es auch als im Staatsinteresse liegend empfinden würden, wenn die Kirche ihr kirchliches Leben ordne. Er hoffe, daß die in den letzten Jahren verstärkten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen in dieser Hinsicht zur Erleichterung der Aufgaben beitragen. Wie die Unierte Evangelische Kirche schon in der Vorkriegszeit die Eigenart ihrer polnischsprachigen Gemeindeglieder in Südposen gewahrt habe, so werde sie es auch jetzt tun. Der Herr Generalsuperintendent erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß z. B. die Katholische Kirche den polnischsprechenden „Sachsengängern" Seelsorger nachgesandt habe, die der polnischen Sprache mächtig waren und die mitten im Herzen Deutschlands den Gemeindegliedern ihre gewohnten Gottesdienste hielten.

Zur Lage in den Gemeinden

bemerkte Generalsuperintendent D. Blau, daß seit dem letzten Berichtsjahr 1929 die ungünstige wirtschaftliche Lage und mancherlei äußere Veränderungen eine Verschlechterung gebracht haben. So ist trotz eines Geburtenmehrs von 4855 die Seelenzahl auf 290 450 gesunken, da die Abwanderung der letzten Zeit namentlich viele junge deutsche evangelische Männer, deren Zukunftsaussichten hierzulande im letzten Jahrzehnt bedenklich gesunken waren, aus den Gemeinden weggeholt hat. Der Verlust an steuerpflichtigem Grundbesitz durch die Parzellierung betrug allein in den letzten beiden Jahren 5,8 Prozent, so daß den Kirchengemeinden und der Gesamtkirche dadurch schwerste wirtschaftliche Einbuße entsteht. Der durchschnittliche Kollektenertrag eines Jahres ist aus ähnlichen Gründen auf weniger als die Hälfte gesunken. Das kirchliche Leben hat aber durch diese äußeren Schwierigkeiten, zu denen auch Schulnot und Mangel an religiöser Unterweisung kommen, nicht gelitten, sondern ist im Gegenteil als erfreulich zu bezeichnen. Die Pfarrerschaft, die gegenwärtig 190 ordinierte Geistliche und 20 Vikare umfaßt, scheint im Verhältnis zur Gesamtseelenzahl ausreichend zu sein. Durch die mannigfachen Diaspora-Aufgaben ist aber die kirchliche Versorgung und die Erfüllung seelsorgerlicher Aufgaben noch durchaus nicht gesichert. Die theologische Ausbildung des Nachwuchses hat insofern große Schwierigkeiten zu überwinden, als den Studenten der höheren Semester der Aufenthalt an auswärtigen Fakultäten durch die bekannten Paßschwierigkeiten nicht ermöglicht wurde.

Auf den vorliegenden Verfassungsentwurf eingehend, begrüßte es D. Blau vor allen Dingen, daß die bisher getrennt bestehende „Ordnung des kirchlichen Lebens" in den Entwurf eingearbeitet worden sei, der darum jetzt auch unter Vermeidung des Namens Verfassung den Titel

„Kirchenordnung für die Unierte Evangelische Kirche in Polen"

trage. Das kirchliche Leben in seiner hiesigen durch die Diasporaverhältnisse gegründeten Eigenart werde dadurch in rechter Weise erfaßt, daß die Ordnung z. B. die Jugend in das Gemeindeleben und in das gottesdienstliche Leben eingegliedert und eingehende Bestimmungen über die Mitarbeit der Kirchenältesten und Gemeindevertreter und aller sonstigen Hilfskräfte im kirchlichen Dienst enthält. In seinen abschließenden Ausführungen mahnte D. Blau dazu, der Kirche in voller Einmütigkeit zu dienen.

Nach dem Dank, den der Präses dem Herrn Generalsuperintendenten für seine Worte abstattete, wurde der Entwurf, der allen Mitgliedern der Synode schon vor Wochen zur Einsichtnahme, Durcharbeitung und Besprechung in kleinen Kreisen zugegangen war, von der Vollversammlung der Synode durchberaten.

Superintendent Aßmann

aus Bromberg, der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, der in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Konsistorium die erheblichen grundlegenden Arbeiten geleistet hatte, gab nach einem Überblick über die bisherige Verfassungsgeschichte einen Aufriß des vorliegenden Entwurfs, der, wie erwähnt, die Ordnung des kirchlichen Lebens in den Rahmen der äußeren kirchlichen Bestimmungen mit hinein baut. Die bisher immer noch gültige Kirchengemeinde- und Synodalordnung von 1873, die sich im kirchlichen Leben durchaus bewährt hat, ist in wesentlichen Bestimmungen, namentlich über die Mitarbeit der kirchlichen Körperschaften, auch in diesen Entwurf mit hineingenommen worden, erweitert durch alle die Erfahrungen, die in den letzten Jahrzehnten im Gemeindeleben gewonnen worden sind. So ist z. B. der religiösen Unterweisung der Jugend ein breiter Raum gewidmet. Gemäß der heutigen Abwendung von allem Parlamentarismus ist das Frauenwahlrecht, (das in den Entwurf von 1928/29 neu aufgenommen war) wieder vollkommen fallen gelassen. Der Charakter der Union wird eindeutig festgelegt, ebenso der Bekenntnisstand der Gemeinden.

Nach diesem ersten Überblick referierten zwei weitere Mitglieder des Verfassungsausschusses, Superintendent Benicken aus Villisaß und Superintendent D. Rhode aus Posen zusammenhängend über die Abschnitte, die den organisatorischen Aufbau der Kirche betreffen. Während die Kreissynoden und ihre Aufgaben keine wesentliche Änderung erfahren haben, hat sich für die Kirchenleitung auch schon im Namen manches geändert. Der Name „Landessynode" wird ersetzt durch „Oberste Synode" und der „Landessynodalvorstand" durch den „Obersten Kirchenrat", der während der Zeit des Nichtzusammentretens der Synode die Geschäfte der Synode leitet. Wie in den früheren Entwürfen ist

der Bischofstitel für den Leiter der Kirche beibehalten

worden. Er ist Träger der geistlichen Leitung, wacht über das kirchliche Leben in den Gemeinden und ist Berater und Seelsorger der Pastoren. In diesen Bestimmungen ist die echt evangelische Auffassung des Bischofamtes enthalten.

Nachdem die Synodalen Harhausen, Bandlin und Dr. von Koerber sich zu einzelnen Punkten des Entwurfs sachlich geäußert und dem Verfassungsausschuß, sowie den Sachbearbeitern des Evangelischen Konsistoriums den Dank der Synode für die hervorragende Leistung ausgesprochen hatten, wurden in zweiter Lesung Paragraph für Paragraph und die entsprechenden Zusatzanträge zur Abstimmung vorgelegt. Für die dritte Lesung lag der Antrag vor, die Vorlage en bloc anzunehmen.

Das schon oft erlebte eindrucksvolle Bild der Einmütigkeit der Synodalen und ihrer Vertrauensbezeugung zur Leitung der Kirche wiederholte sich auch an diesem denkwürdigen Tag, als in allen drei Lesungen der vorliegende Entwurf einmütig angenommen wurde.

Nach der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten werden die nunmehr nötigen Verhandlungen mit den staatlichen Behörden gemäß Artikel 115, Absatz 2 der Staatsverfassung über das Verhältnis der Kirche zum Staat von einem

sechsgliedrigen Ausschuß

geführt, dessen Wahl der Synode oblag. Auch diese Herr. und ihre Vertreter wurden einmütig gewählt. (Ihre Namen wurden bereits in unserer gestrigen Ausgabe mitgeteilt. D. R.)

Am Schluß der Beratungen lagen der Synode noch Bestimmungen über das Inkrafttreten der Kirchenordnung und die Zeit des Übergangs vor, die gleichfalls angenommen wurden. Mit Lied, Gebet und Segen schloß diese historische Synode, wie sie auch mit Lied und Gebet begonnen hatte.

Der Führer im Münchener Hofbräuhaus.

Neue Verwahrung gegen verlogene Pressemeldungen.

Vor 18 Jahren — am 24. Februar 1920 — entwickelte Adolf Hitler in seiner ersten Massenversammlung im Festsaal des Hofbräuhauses in München die 25 Thesen der NSDAP. Seither gehört dieser Abend des 24. Februar den ersten Parteigenossen, jenen Männern und Frauen, die mit dem Führer den langen, schweren und opfervollen Weg gegangen sind bis zu dem glorreichen Sieg. Und es ist Brauch, daß die ersten Nationalsozialisten Jahr für Jahr zur historischen Stunde am Ort des geschichtlichen Geschehens zusammenkommen, um, einer großen Familie gleich, Wiedersehen zu feiern. Und Jahr für Jahr weilt Adolf Hitler unter ihnen.

Der große Saal des Hofbräuhauses, der wie damals vor 18 Jahren schmucklos geblieben ist, war auch in diesem Jahr restlos überfüllt. Um das einfache Rednerpodium spannt sich ein Hakenkreuztuch als einziger Schmuck. Die meisten der alten Kampfgenossen des Führers tragen das schlichte Braunhemd, alle aber das Goldene Ehrenzeichen der Partei.

Gauleiter Adolf Wagner-München eröffnete die Feierstunde mit einem Treuebekenntnis zum Führer und zu seinem Kampf. Dann gab

der Führer

einen Rückblick auf die vergangenen 18 Jahre. Im Verlauf seiner Ausführungen befaßte er sich nochmals mit der Hetze der internationalen Presse, die nach der Rede vom 20. Februar nicht einmal die Anstandsfrist von acht Tagen haben verstreichen lassen, ohne aufs neue ihre Verleumdungen gegen Deutschland fortzusetzen. Der **„News Chronicle"** beispielsweise entblöde sich nicht, zu schreiben, daß trotz des Berchtesgadener Abkommens 40 000 Mann der österreichischen Legion in Deutschland an der österreichischen Grenze zusammengezogen seien. Die Karten, die im Hauptquartier der Legion gezeigt würden, ließen erkennen, daß der Vormarsch nach Österreich von drei Richtungen durchgeführt werden soll. Die Kolonnen sollten sich kurz vor Wien treffen und dann gemeinsam auf die österreichische Hauptstadt marschieren. Eine weitere Formation von 10 000 Mann stehe bereit, um in die Tschechoslowakei einzufallen. Alle diese Formationen seien nach dem 4. Februar neugebildet worden.

Unter tosendem Beifall erklärte der Führer diese neuerlichen Behauptungen des „News Chronicle" als

von Anfang bis zu Ende erschwindelt und erlogen.

„Wir können", so erklärte der Führer, „daraus eine Lehre ziehen. Wir werden bald gegen die jüdischen Hetzer in Deutschland energisch vorgehen. Wir wissen, daß sie Vertreter einer Internationale sind, und wir werden sie alle auch dementsprechend behandeln. Sie können nichts anderes als lügen, verleumden und hetzen, wobei wir genau wissen, daß kein Krieg von diesen jüdischen Hetzern jemals mitgekämpft werden würde, daß sie aber die einzigen Verdiener an diesen Kriegen sind."

Bei den Schlußworten löst sich die atemlose Spannung und begeisterte Zustimmung, mit der die Männer der Alten Garde die Rede des Führers aufnehmen, in minutenlangen tosenden Kundgebungen und Heilrufen. — Das Deutschland-Lied und das Horst Wessel-Lied bilden den Ausklang der Feierstunde.

Der Deutsche Gruß in Oesterreich.

An die österreichischen Sicherheitsbehörden sind eine Reihe von Verfügungen herausgegangen, die für die Zukunft u. a. das Tragen von Abzeichen und Uniformen regeln sollen. Diese umfangreichen Weisungen sind zum erstenmal in einer Wiener Bezirksversammlung der Vaterländischen Front im Wortlaut verlesen worden. Der Deutsche Gruß wird in folgender Form gestattet: Erhebt man den rechten Arm, so darf dabei nicht „Heil Hitler!" gesagt werden. Nationalsozialisten dürfen sich einzeln mit den Worten „Heil Hitler!" begrüßen, doch ist es dabei verboten, gleichzeitig den Arm zu erheben. Wie erinnerlich, hatte bereits der Innen- und Sicherheitsminister Dr. Seyß-Inquart in seiner Rundfunkansprache zur Begründung des Versammlungsverbots den nationalsozialistischen Gruß als Ausdruck der eigenen Anschauung als zulässig bezeichnet. Er soll nur nicht, wie in den Verfügungen näher ausgeführt wird, Behörden gegenüber und überall da, wo er als Herausforderung für Andersdenkende aufgefaßt werden kann, Anwendung finden.

Das Tragen von Hakenkreuzabzeichen bleibt verboten. Die reichsdeutschen Nationalhymnen dürfen nur mit besonderer Genehmigung des Bundeskanzleramts bei bestimmten Veranstaltungen gesungen werden. Deutsche Flaggen dürfen von Einzelpersonen nicht geführt werden; ausgenommen sind Hotels und Gasthöfe, die sie mit österreichischen Flaggen gemeinsam hissen oder als Tafelschmuck gebrauchen können. Nationalsozialistische Uniformen und Uniformstücke bleiben verboten. Die Veranstaltung politisch bedeutsamer Versammlungen ist ein Vorrecht der Vaterländischen Front. Nationalsozialistische Betätigung in Gruppen wird nicht gestattet. Die Verfügungen, die noch eine Reihe von Einzelheiten auch für die Durchführung der Weisungen enthalten, sind vom Staatssekretär für Sicherheitswesen, Dr. Michael Skubl, unterzeichnet.

Polens Staatshaushalts-Voranschlag angenommen.

Warschau, 5. Februar. (PAT). Am Donnerstag beendete der Sejm die Debatten über den Haushaltsvoranschlag 1938/30. Der Staatshaushalts-Voranschlag wurde zusammen mit den Finanzgesetzen in der dritten Lesung angenommen.

Vor der Abstimmung ergriffen noch einige Redner das Wort, die u. a. auch Abänderungsvorschläge machten. Die Vorschläge erstreckten sich besonders auf den Wirtschaftsplan der Staatsforsten, auf die Sondersteuer, auf die Monopole usw. Einige Vorschläge gelangten zur Annahme, andere wurden angenommen.

Die Abstimmung ergab die überwiegende Stimmenmehrheit für den Voranschlag. Die Ukrainer enthielten sich der Stimme.

Geschäftsreisen zur Leipziger Messe fast unmöglich.

Die Starosteien haben am Freitag das längst erwartete Rundschreiben bezüglich der Handelspässe zur Leipziger Messe erhalten. Dieses Rundschreiben bringt für alle an der Leipziger Messe interessierten Handels- und Gewerbetreibenden in Polen eine höchst unangenehme Überraschung.

Wir haben bereits berichtet, daß auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem zuständigen Vertreter der Leipziger Messe in Warschau und den Warschauer polnischen Regierungsstellen dahingehend eine Vereinbarung getroffen worden war, daß Reisende zur Leipziger Frühjahrsmesse Pässe mit einer Gültigkeitsdauer von 14 Tagen zu einer Gebühr von 40 Zloty erhalten sollten. In wenigen Ausnahmefällen sollte diese Gebühr auf 20 Zloty ermäßigt werden.

Das ministerielle Rundschreiben an die Starosteien besagt jedoch etwas anderes. Die Pässe werden für einen achttägigen Zeitabschnitt, d. h. für die Zeit vom 6. bis 14. März ausgestellt und kosten die Normalgebühr von 80 Zloty. Der Paß ist gegen Vorlegung einer messeamtlichen Ausweiskarte erhältlich. Nur dann, wenn die zuständige Paßbehörde die „unbedingte wirtschaftliche Notwendigkeit" einer Geschäftsreise zur Leipziger Messe anerkennt, wird ein 50prozentiger Nachlaß der Paßgebühr gewährt. Praktisch dürfte dieser Fall kaum eintreten. Darüber hinaus sind im Rundschreiben Viertagespässe in „besonderen Ausnahmefällen" vorgesehen, die etwa 20 Zloty kosten. Auch diese Pässe dürften praktisch kaum in Frage kommen.

Bei diesen hohen Paßgebühren muß noch die Devisenfrage in Erwägung gezogen werden. Es gibt bekanntlich für solche Reisen keine Registermark, sondern nur Verrechnungsschecks zur Kurs von 2.14. Demzufolge wird eine in den meisten Fällen notwendige Geschäftsreise nach Leipzig zu einem außerordentlich kostspieligen Vergnügen. Viele Geschäftsleute dürften demnach von einem Besuch der Leipziger Messe Abstand nehmen.

Görings großer Jagderfolg.

Am Freitag abend hat der Preußische Ministerpräsident, Generalfeldmarschall Göring, wie vorgesehen, seinen Jagdaufenthalt in Bialowieża abgebrochen und im Verlauf der Nacht die Rückreise nach Berlin angetreten, ohne in Warschau Aufenthalt zu nehmen. In der Warschauer Presse wird unterstrichen, daß Generalfeldmarschall einen großen Jagderfolg erzielte, in dem er am ersten Tag der Jagd sechs Stück Schwarzwild, darunter einen prachtvollen Keiler und außerdem einen Fuchs schoß. Die Jagdbeute des Feldmarschalls am zweiten Tag besteht in drei Wildschweinen. Staatssekretär Alpers erlegte am ersten Tag einen Wolf, und einen Luchs.

Die Gesamtstrecke des ersten Tages betrug 26 Stück Schwarzwild, 4 Luchse, 2 Füchse und 1 Wolf, die des zweiten Tages 22 Wildschweine und 2 Luchse. Der Staatspräsident ist mit seiner Umgebung noch in Bialowieża geblieben und wird weiter jagen. Am Sonnabend wird die Ankunft des Präsidenten des Danziger Senats Greiser erwartet, den der Staatspräsident ebenfalls zur Jagd geladen hatte.

Romreise Becks am 8. März.

Die Reise des polnischen Außenministers nach Rom wird voraussichtlich am 8. März erfolgen. In Warschauer politischen Kreisen weist man in diesem Zusammenhang auf die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Polen und auf die Vorteile hin, die sich aus der persönlichen Fühlungnahme zwischen den Staatsmännern ergeben.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Februar 1938.

Krakau — 2,85 (— 2,84), Zawichost + 1,39 (+ 1,42), Warschau + 1,10 (+ 1,11), Plock + 0,92 (+ 0,96), Thorn + 1,00 (+ 1,01) Fordon + 1,08 (+ 1,06), Culm + 0,94 (+ 0,90), Graudenz + 1.13 (+ 1,09), Kurzebrack + 1,25 (+ 1,23), Pieckel + 0,56 + 0,56) Dirschau + 0,52 (+ 0,52), Einlage + 2,13 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,46). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 26. Februar.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet morgens vielfach Nebel, am Tage heiteres Wetter an. Nach Nachtfrost tagsüber mildere Temperaturen.

Der rätselhafte Mord in Jagdschütz.

Zu dem bestialischen Mord, über den wir gestern bereits kurz berichteten und der sich auf der alten Holzbrücke in der Nähe der Papierfabrik ereignet hat, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die 16jährige Teresa Wysota, die Tochter eines Lokomotivführers, der in Jagdschütz wohnt, ging mit dem 16 Jahre alten Leon Tuptanowski von Jagdschütz nach der Stadt. Als sie etwa 50 Meter von der oben genannten Brücke entfernt waren, sahen sie zwei oder drei Männer auf der Brücke stehen, die in einen Streit geraten waren. Der eine der Männer rief in deutscher Sprache: „Was willst du denn von mir?" Darauf antwortete ebenfalls in deutscher Sprache ein anderer: „Ich werde dir zeigen!" Darauf erhielt der Erste einen Schlag auf den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Der Schläger hatte dann den Mann von der Brücke in das Wasser gestoßen, was dadurch erleichtert wurde, daß die Brücke als Geländer nur einen einfachen Balken hat, der sich etwa ein Meter über dem Bodenbelag der Brücke befindet. Das Mädchen konnte den Vorfall genau beobachten, da sich alles im Lichtschein einer Laterne abspielte. Man hörte das Hineinstürzen des Mannes in das Wasser, sah noch, wie er einige Zeit versuchte, sich auf der Wasseroberfläche zu halten. Der Täter flüchtete in Richtung nach Jagdschütz. Unterdessen hatten andere Personen den Mann im Wasser schwimmen sehen und es gelang, ihn wie in der gestrigen Ausgabe berichtet, in der Nähe des Bootshauses des Eisenbahner-Sportklubs herauszuholen. Alle sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche waren jedoch vergeblich.

Der Tote, bei dem man die Papiere auf den Namen eines 34jährigen Arbeiters Franciszek Smarzewski fand, wohnte Karpacka (Gieses-Höhe) 35. An dem tragischem Tage verließ er die Wohnung seiner Eltern, um sich zu einem Freund zu begeben. Von diesem Gang sollte er nicht mehr zurückkehren. Der Tote genoß den Ruf eines ruhigen und arbeitsamen Menschen.

Die gesamte Polizei ist aufgeboten, um das grausame Verbrechen aufzuklären.

Einreichung der Steuererklärungen.

Die Umsatzsteuererklärungen für 1937 und die Einkommenerklärungen für 1938 sind von physischen Personen (Kaufleuten, Handwerkern, freie Berufe usw.) bis zum 1. März d. J. einzureichen, von juristischen Personen bis zum 1. Mai.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 28. Februar früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Orla (Adlerstraße) 8; vom 28. Februar bis 7. März früh: Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) Nr. 11, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Seine Meisterprüfung** im Autoschlosserhandwerk bestand der in der Nakelerstraße (Nakielska) 24 wohnhafte Erich Gehrke.

§ **Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf dem Güterrangierbahnhof. Als der Posener Zug nach Bromberg fuhr, bemerkte der Lokomotivführer eine rangierende Lokomotive auf dem Gleise. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, bremste er scharf mit Hilfe der Luftdruckbremse. Dabei wurde die Lokomotive von den übrigen Waggons losgerissen und prallte gegen die andere Lokomotive. Durch das plötzliche Anhalten des Zuges wurden elf Passagiere verletzt. Die Eisenbahn-Direktion hat eine Untersuchung eingeleitet.**

§ **Kino Kristall.** „Die Leuchter des Königs" — das ist der Name eines Films, den Karl Hartl gedreht hat, ein Regisseur, der die stark betonten dramatischen Momente liebt. Er hat in dieser Beziehung bereits vortreffliche Arbeiten geliefert. Diesmal hat er wieder ein dankbares Thema gefunden, das eine eigenartige Mischung von Spionage, Aufmachung und Liebesidyll darstellt. Die Absichten sind ihm diesmal trotz mancher wirkungsvollen schauspielerischen Leistungen nicht ganz geglückt. Trotzdem aber hat er durch die Mitwirkung von Karl Ludwig Diehl, Sybille Schmitz, Friedl Czepa und anderer Schauspieler Namen gefunden, die eine Anziehung auf das Publikum ausüben.

§ **Einen Bestellschein** auf 20 Liter Alkohol gefälscht hatte der 29jährige Landwirt Franciszek Paliwoda aus Nekla, Kreis Bromberg. Paliwoda hatte einen für das hiesige Spiritusmonopol bestimmten Bestellschein mit dem Namen der in Maksymilianowo wohnhaften Marta Jankowska, von der er wußte, daß sie im Besitz einer Schankkonzession war, versehen. Auf Grund dieses gefälschten Bestellscheins erhielt er vom Spiritusmonopol die oben erwähnte Alkoholmenge. P. hatte sich jetzt wegen Dokumentenfälschung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er zu dieser Fälschung von seinem Vetter überredet worden sei. P. erhielt 6 Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Freitag gegen 5,35 Uhr nach dem Hause Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) Nr. 3 gerufen. Dort war in einer Wohnung des 3. Stockwerks von einem schadhaften Schornstein aus ein Feuer entstanden. Die Wehr, die unverzüglich am Brandplatz erschien, hatte in einer Zeit von etwa ¾ Stunden jede Gefahr beseitigt.

§ **Besinnungslos aufgefunden** wurde im Walde in der Nähe des Dorfes Grocholl ein alter Mann. Mit Hilfe eines Autos schaffte man ihn in das Städtische Krankenhaus, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Wie die Untersuchung ergeben hat, handelt es sich bei dem Verstorbenen um den 72jährigen Anton Wiśniewski, Poniatowskiego Nr. 10. Er hatte sich in den Wald begeben, um Stubben zu graben und dürfte dabei einem Herzschlag erlegen sein.

§ **Sehr starker Verkehr** herrschte während des heutigen Wochenmarktes auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50 bis 1,60, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mandel 1,10—1,15, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10 bis 0,15, Suppengemüse 0,05, rote Rüben ein Kilogramm 0,15, Rosenkohl 0,40, Spinat 0,35, Äpfel 0,30—0,50, Gänse 6,00—7,00, Puten 8,00—10,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 3,00 bis 5,00, Tauben Paar 1,20, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60 bis 0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Hechte 1,00—1,30, Schleie 1,00—1,10, Karauschen 0,60—1,10, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,80—1,00, grüne Heringe vier Pfund 1,00, Dorsche 0,50, Karpfen 1,00—1,10.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Zum Rosenmontag der Deutschen Bühne Graudenz sind noch einige Fahrkarten für den 2. Autobus zu haben. Verkauf bis Montag mittag in der Buchhandlung Wernicke, ul. Dworcowa. 2186

Frühjahrsausstellung „Häuslicher Fleiß", am 6. und 7. April. Anmeldungen ul. Marsz. Focha 36, m. 4, von 11—13 Uhr. Deutscher Frauenbund. 2067

Zur Frühjahrssaison empfiehlt die Firma E. Preiß, Bydgoszcz, Plac Wolności 1 und Sklad Ludowy, ul. Długa 19, alle Sorten Anzug-, Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffe, Seiden aller Art, Leinen, Tischdecken usw. zu sehr billigen Preisen. Näheres siehe im Anzeigenteil. 2185

Traditionell: weiße Tage bei Ferber. Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahr das Manufakturwarengeschäft T. Ferber, ul. Gdańska 68, Ecke Cieszkowskiego, ihre traditionellen weißen Tage. Diese beginnen am Dienstag, dem 1. März 1938. Große Transporte Weißstoffe aller Art in bester Qualität gelangen bei äußerst niedrigen Preisen zum Verkauf. Von der Auswahl der Weißwaren wollen sie sich überzeugen ohne Kaufzwang. Näheres siehe Anzeige. 2152

Kuchenbacken am Dienstag, dem 1. März, um 10 Uhr vorm., im Laden der Gazownia, ul. Gdańska 37. 1319

1,5 Millionen für den Kanal Goplosee-Warthe

Im gegenwärtigen Wirtschaftsjahr hat der Arbeitsfonds für Investitionen in der Posener Wojewodschaft 5 150 000 Złoty zur Verfügung gestellt. Die Stadtverwaltung in Posen hat bereits 2 100 000 Złoty erhalten. Der Restbetrag soll in erster Linie für den Bau des Kanals Goplosee—Warthe bestimmt werden. Mit den Bauarbeiten soll bereits im April d. J. begonnen werden. Für diesen Zweck sind vorläufig 1 150 000 Złoty bereitgestellt worden. Aus den Krediten des Arbeitsfonds soll Schrimm einen Schutzdamm an der Warthe sowie einen Kanal erhalten, der die Stadt in Zukunft vor der Überschwemmung schützen soll. Außerdem erhält Kalisch 340 000 Złoty für Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten.

Bewaffneter Ueberfall eines Postbeamten auf seinen Vorgesetzten.

ss **Inowrocław**, 25. Februar. In der Ortschaft Dobre, in welcher sich eine Zuckerfabrik und ein Postamt befindet, wurde auf den Leiter des letzteren ein bewaffneter Überfall verübt. Der dort angestellte Postbeamte Adam Lamecki drang morgens um 7.30 Uhr in die Wohnung des Postamtsleiters Jakucki ein, welche mit den Postamtsräumen verbunden ist, wo er mehrere Schüsse auf ihn abgab. Zum Glück fehlten dieselben und blieben in der Türfüllung stecken. Jakucki sprang auf Lamecki zu und wollte ihm die Waffe entreißen. Nunmehr kam es zu einem Kampf. Plötzlich ergriff Lamecki ein auf dem Fensterbrett stehendes Plätteisen, mit welchem er seinem Vorgesetzten auf den Kopf schlug. Den Lärm hatte inzwischen der Chauffeur Pietrzak vernommen, der aus seiner nebenan gelegenen Wohnung mit anderen Hausbewohnern herbeieilte und Lamecki entwaffnete. Dr. Gutowski erteilte dem verletzten Postamtsleiter die erste Hilfe, worauf er nach Inowrocław ins Krankenhaus gebracht wurde. Der ebenfalls verletzte Lamecki wurde von der Polizei in Haft genommen. Da dieser als gewissenhafter und ruhiger Beamter bekannt ist, werden die Ursache zu diesem Überfall die durch den Staatsanwalt eingeleiteten Untersuchungen ergeben.

V **Argenau** (Gniewkowo), 25. Februar. In Klein-Morin (Murzynko) wollte eine Frau Chróstniak ihre Beschwerden mit Magentropfen lindern. Da es jedoch finster war, nahm sie ein Fläschchen mit Essigessenz, aus welchem sie trank. Es mußte schnellstens der Arzt geholt werden, durch den das Schlimmste abgewendet werden konnte.

In den Räumen des Stadtparks führte die Deutsche Bühne Thorn das Volksstück „Petroleum in Poppenbüttel" auf. Der Zustrom von nah und fern war so rege, daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Darsteller ernteten überaus reichen Beifall. Im Anschluß daran fand ein gemütliches Beisammensein statt.

z **Gnesen** (Gniezno), 24. Februar. Am Sonnabend veranstaltete die Deutsche Vereinigung im Zivilkasino eine Mitgliederversammlung, zu welcher die Mitglieder sehr zahlreich erschienen waren. Nach einer Ansprache des Kameraden Ackermann wurden Fastnachtsstücke aufgeführt. Dann trat der Tanz in seine Rechte.

In einer der letzten Nächte wurde das Schaufenster des Besitzers Paul Butz, ul. Dąbrówka, zertrümmert. Die Täter entkamen unerkannt.

ss **Gnesen**, (Gniezno) 25. Februar. Mit dem 1. April d. J. wird hier in der Tremessenerstraße über den Bureauräumen des Gemeindeamts das Kreisschulinspektorat untergebracht.

Während einer zweitägigen Sitzung des Kreistages wurde das Budget für die Administration mit 613 085 Złoty und das für die Kreisbahn mit 226 214 Złoty angenommen. Das erstgenannte Budget hatte im Vorjahr 661 432 Złoty aufzuweisen.

s **Hallkirch** (Jabłówko), 25. Februar. Die Ortsgruppe Hallkirch der Deutschen Vereinigung feierte im Thielmannschen Saal ihr diesjähriges Wintervergnügen. Vg. Bartels-Wawrzynki begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen. Die jungen Kameraden verschönten das Fest durch Gesang und Laienspiel. Erst in früher Morgenstunde konnte sich der größte Teil der Tänzer zum Heimweg entschließen.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 25. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, eine kurzfristige Anleihe in Höhe von 10 000 Złoty, welche zur Regulierung der laufenden Verbindlichkeiten dienen soll, aufzunehmen. Die Budgets für 1938/39 wurden einstimmig angenommen. Das Verwaltungsbudget erreichte in seinen gewöhnlichen Ausgaben die Höhe von 156 456 Złoty und in den außergewöhnlichen Ausgaben die Höhe von 36 800 Złoty, insgesamt 193 256 Złoty. Die Protokolle der Revisionskommission wurden genehmigt. Einige Interpellationen beendeten die Sitzung.

Die achtjährige Janina Mucha spielte mit anderen Kindern auf dem Feldbahnstrang, wo sie mit den Loren hin und her fuhren. Dabei wickelte sich das Kleid des Mädchens um die Achse einer Lore, so daß das Kind unter dieselbe gezogen wurde und einen Bruch des linken Beines erlitt.

s **Moritzfelde** (Murocin), 24. Februar. Die Ortsgruppe Bachwitz der Deutschen Vereinigung veranstaltete einen gutgelungenen Kameradschaftsabend. Vorsitzender Falkenthal begrüßte die Erschienenen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Und wenn wir marschieren" hielt Kamerad Kaliske einen längeren Vortrag. Hierauf trug die Jugend mehrere Lieder vor. Auch das Volksstück „Der taube Hummel" errang stürmischen Beifall. Ein anschließender Volkstanz beendigte den Abend.

ss **Mogilno**, 25. Februar. Am Dienstag wurde der kommissarische Bürgermeister Bronisław Kurzetkowski aus Culmsee (Chełmża) durch den Kreisstarosten Zenkteler im Beisein des Selbstverwaltungsinspektors Mierzwiński sowie der Magistratsbeisitzer Giezek, Nowak, Jerzykiewicz und Paprotny vereidigt und in sein Amt eingeführt. Vizebürgermeister Giezek übergab darauf demselben die Amtsgeschäfte.

z **Pakosch** (Pakość), 25. Februar. Während einer Theaterprobe im Gasthaus in Lisewo wurden mehrere Scheiben von einigen jungen betrunkenen Burschen eingeschlagen. Die Polizei hat die Täter zu Protokoll genommen.

Beim Wildern ertappt wurde der 27jährige Kazimierz Starzyński aus Szczepanowo.

& **Posen** (Poznań), 25. Februar. In der Nähe des Bahnhofs St. Lazarus wurde gestern abend ein vom Zuge überfahrener Mann tot aufgefunden, der später als der 39jährige Arbeiter Michał Wasylków erkannt wurde. In der Nähe der Unfallstelle wurde ein Schwein angetroffen, das einem Straßenbahnschaffner gestohlen worden war. Man nimmt an, daß Wasylków das Schwein gestohlen hatte, und als er es über den Bahndamm trieb, vom herannahenden Zug überfahren und getötet wurde.

Ein furchtbares „Hangen und Bangen in schwebender Pein" machte gestern mittag ein in der Nähe der neuen Warthebrücke beim Eishacken beschäftigter junger Mann namens Stefan Madajek durch. Eine größere Eisscholle setzte sich plötzlich in Bewegung, und der darauf befindliche junge Mann wurde nach der Mitte der Warthe abgetrieben. Seine Hilferufe verhallten zunächst vergeblich, bis es herbeigerufenen Schutzleuten des 5. Polizeireviers aus der ulica Czartorja gelang, den in Lebensgefahr schwebenden Madajek vermittels eines 20 Meter langen Seils ans Land zu ziehen, bevor die Eisscholle gegen die Wallischeibrücke getrieben und zerschellt wurde.

s **Salzdorf** (Słonawy), 25. Februar. Die Ortsgruppe Salzdorf der Deutschen Vereinigung veranstaltete im Saal Berger einen Werbeabend. Eingangs sprach Vorsitzender Kamerad Jahnke in kurzen und klaren Worten. Darauf folgten Lieder und Sprechchöre. Das Bauernstück „Der taube Hummel", gespielt von einigen Kameraden, erntete reichen Beifall. Dann blieb man bei fröhlichem Tanz bis zum frühen Morgen zusammen.

+ **Usch** (Ujście), 24. Februar. In Verbindung mit der beschlossenen Liquidierung der Stadtsparkasse in Usch wird von den Liquidatoren bekanntgegeben, daß die Auszahlung der Spareinlagen wie folgt erfolgt: Bis zum 15. April die Einlagen bis zu 500 Złoty und 50 Prozent der Einlagen über 500 Złoty, bis zum 28. Oktober der Rest der Einlagen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 9.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 9.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Werner v. Borck
Helma v. Borck
geb. Lehmann

Dąbrówka, p. Mogilno 2196

In Europa sind etwa 80 % aller Menschen fehlsichtig, von denen nur 10—15 % durch Augengläser auskorrigiert sind. Um wieviel könnten die verbleibenden 65 % ihre Leistungsfähigkeit sowie Lebensfreude steigern, wenn sie sich einer guten Brille bedienten. 2092
Lassen Sie deshalb Ihre Augen prüfen.
Kostenlose Augenuntersuchung

DIE NEUE LINIE ZEISS

Centrala Optyczna
Etabliert 1906 — Bydgoszcz, Gdańska 9.

Parzellierungsbüro 380
M. Gorgolewski, Bydgoszcz
Sniadeckich 24. Tel. 19-19.
erledigt sämtliche **Parzelationen u. Formalitäten** im Anhang mit der Namensliste, gemäß den neuesten Bestimmungen der Agrarreform.

Fahrräder, Motorräder Nähmaschinen und Kinderwagen
billigst
Julius Reck 1864
jetzt Bydgoszcz, Dworcowa 17

Stilmöbel
Schlafzimmer, Stil Ludw. XIV., Schleiflack, Töchterzimmer, Schleiflack,
In bester Qualität empfiehlt
M. Retzlaff 1118
Bydgoszcz, ulica Długa 76,
in der Nähe des Autobahnhofes.

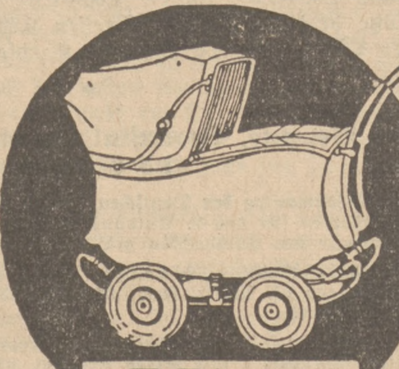
Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Owocarnia.
Südfrüchte, Obst, Schokoladen, Bonbons, Sodawasser, Limonaden, Eis.
Täglich frische Ware in großer Auswahl.
Taff, Bydgoszcz, ul. Gdańska 77.

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz. 1848
Marsz. Focha 10, W. 8.

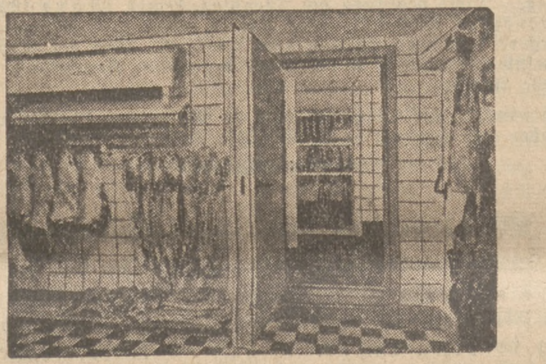
Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande,
zu mäßigem Honorar
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich.
Danek, Dworcowa 66.
804



F. Kreski
Bydgoszcz, Gdańska 9



Kühlschränke, alle Größen
Auskunft und Beratung kostenlos
Ost: Kühlanlagenbau
Danzig-Langfuhr, Jäschkentaler Weg 14/15, Telefon 41103
Vertreter gesucht.

Die billigen Weißen Tage bei Ferber sind da!

Am 1. März d. J. beginnen
in dem best- und weitbekannten
Manufakturwarengeschäft T. Ferber
Bydgoszcz, ul. Gdańska 63
Ecke ul. Cieszkowskiego / Telefon 36-19
die traditionellen Weißen Tage.

Die **weißen Tage bei Ferber** bedeuten einen **günstigen Einkauf** für jede **sparsame Hausfrau.** Von der Auswahl der Weißwaren wollen Sie sich selbst überzeugen — **ohne Kaufzwang.**

Frühjahrs-Neuheiten in Damen- u. Herren-Stoffen bereits eingetroffen. 2152

Wiener Messe
13. bis 19. März 1938
Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. — Kein tschechoslov. Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf poln., deutschen, tschechoslov. und österr. Bahnen sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Złoty 8.—) erhältlich bei der

Wiener Messe - A.-G., Wien VII
und bei den ehrenamtlichen Vertretern in
Bydgoszcz: Związek Fabrykantów, Tow. zap.
Nowy Rynek 9
Bydgoszcz: Polskie Biuro Podróży „Orbis"
Sp. z o. o., ul. Dworcowa 2 2012

Frühjahrs-Saison

Empfehle in großer Auswahl und zu niedrigsten Preisen *alle Sorten Anzugstoffe, die modernsten Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffe. Ferner Seiden aller Art, Leinen, Tischdecken usw.*

SKŁAD LUDOWY — **E. PREISS**
ulica Długa 19 — **Pl. Wolności 1**
Billige Preise! — ***Solide Bedienung!***

Dauerwellen
Wasser- u. Eisenwellen-Ondulation Erstklassige Ausführung empfiehlt
R. Formanowski, ul. Mostowa 12.

Die Eisbahn
auf den Plätzen des D. T. C.
am Sonntag
ab 6 Uhr morgens geöffnet.

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme **Korsetts rc.**
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 818
Swietlik,
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Möbel
solide Ausführung, unter Garantie, liefert am billigsten 1863
Hala Mebli,
Bydgoszcz, Sniadeckich 40

Schreib-maschinen 1616
unter Garantie, größte Auswahl, billig. Preise.
Skóra i Ska., Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Knäckebrot-Bruch 2128
proKilo 1.-zł ab Fabrik
Chleb Szwedzki,
Bydgoszcz,
Kościuszki Nr. 53.

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Bielitzer Stoffe
für Damen u. Herren. Beste Erzeugnisse. Angestellt., Kameraden günst. Teilzahlungen.
G. Wichmann
Bydgoszcz
Pomorska 29, W. 4. 798

Der Männerturn-Verein Bromberg E. V.
ladet hiermit seine Mitglieder zur
Rosenmontags-Feier
im **Civil-Kasino** am **28. Februar, abends 8.30 Uhr,** herzlich ein. Angehörige und eingeführte Gäste sind willkommen. 2212
„Auf fröhlicher Turnfahrt"
lautet das Motto des Abends.
Der Vorstand.
Die vom Turnwart bereits versandten blauen Einladungen sind hiermit überholt.

Rosenmontag — Faschingsdienstag
Humor! trifft man sich **Stimmung!**
in den festlich geschmückten Räumen des
„Elysium"
Tischbestellungen erbeten. 2210 Telefon 1071.
Tanzkapelle Klobucki. **Es ladet ein Ed. Rose.**

Sämtliche 1526
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt aus**
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 27. Februar
Abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Die vier Gesellen
Lustspiel in 3 Akten
(5 Bildern)
von Jochen Huth.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 2125
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im „Elysium"

Am 1. März 1838 eröffne ich *das bisher von meiner Mutter*
Maria Fengler
33 Jahre geführte
Kurz- u. Wollwarengeschäft in Bydgoszcz, Wełniany Rynek 4, *und bitte gütigst mit demselben Vertrauen wie bisher mich zu beehren.* 819
Leokadia Fengler.

Schafwolle eingetroffen!

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

Sämtliche 2090
NOTEN
soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Umzüge
auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland.** — An- und Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 1545

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 2091
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Fachm. Schärfen v. Feilen u. Raspeln
Thorner 1896
Feilenhauerei
Julius Hoffmann,
Toruń, Piekary 27.

Original
Berchtesgadener Strickjacken
à 12,— zł
sowie alle anderen Stricksachen **empfiehlt**
Maschinenstrickerei W. Glaß,
Sienkiewicza 17, Ecke Sniadeckich. 813

Handverlesene
Saat-Erbsen
Original Gerstenberg's grüne Folgererbse durch Wlkp. Izb. Roln. anerkannt, hat abzugeben
Dom. Chrząstowo, pt. Nakło n. N.
Preis: 60 % über Posener Höchstnotiz.
Bestellungen an 2174
Poznańska Spółka Nasienna
Poznań, Piłsudskiego.

Gesangbücher
empfiehlt
A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Marsz. Focha 6. **Telefon 3061**

Autofahrschule
Kursy Samochodowy
Z. Kochański,
Bydgoszcz, 3. Maja 20.
Tel. 11-85. 2154
Berufs- und Herrenfahrer-Kurse. Moderne Lehrmethode. Lehrfilm.
Anmeldung jeder Zeit.



Original Wiechmann's
Gelbe Eckendorfer
Rote Eckendorfer
ferner
Möhren-Samen
Wruken-Samen
Saatgetreide
Wiechmann
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz (Pom.)

Saatgetreide
anerkannt von der Pom. Izba Roln.
Hafer
1) Sval Sieges I. Abs.
2) Sval. Weißer Adler II. Abs.
Gerste
3) Ackerm. Isaria I. Abs.
4) Sval. Gold I. Abs.
Ferner z. Anerkennung nicht gemeldet.
5) Sval. Ligowo Hafer II. Abs.
6) Weend. grüne Folger II. Abs.
Bemusterte Offerten auf Wunsch 2037
Wiechmann
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz.

Homöopathie - Biochemie „Schwabe"

Unsere seit 70 Jahren bekannten homöopathischen Präparate, sowie unsere biochemischen Funktionsmittel nach Dr. med. Schüssler sind erhältlich durch die Apotheken

Ausführliche Broschüren erhalten Sie auf Anforderung kostenlos durch

Laboratorium homeop. - bioch.
Dr. Willmar Schwabe - Poznań
Al. Marcinkowskiego 26. 2135

Landwirte und Händler!



Meine seit 45 Jahren bewährten
Original-Marke Gedania
Eckendorfer Riesenwalzen
Rot und Gelb
sowie Type **Ovana-Halbzucker**
ergeben **Riesenerträge.** 1886
Gebe in kleinen und großen Mengen billigst ab
Gustav Dahmer, Danzig
gegr. 1891 — Breitgasse 108 — Tel. 21974

Kirchenzettel.
Sonntag, 27. Februar 1938
(Estomihi).
Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4½ Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe. Montag um 4 Uhr Missionsnähstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein.

Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert 1848
Feld-, Gemüse- und Blumensamen sowie Baumschulartikel.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212.



Baumschulen u. Rosen-Großkulturen.
Größe über 50 Hektar. Gegründet 1837.
Erstklassige größte Kulturen
garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen, Dahlien rc. — **Versand nach jeder Post- und Bahnstation.** — **Ausgezeichnet** mit ersten Staatspreisen. Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis. 2137

Café „SAVOY"
Benefiz
für den beliebten Kapellmeister **A. Goertz** am **Montag, dem 28. Februar d. J.,** wozu höfl. eingeladen wird. 2205

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 47.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 27. Februar 1938.

Pommerellen.

26. Februar.

Eine Berufskonferenz der pommerellischen Friseure

fand dieser Tage in der Handwerkskammer in Thorn statt. Daran nahmen Vertreter der pommerellischen Friseurinnungen, sowie Kammervizepräses Pahlke und Oberreferent Cieszyński teil. Zunächst wurde von dem Teilnehmer an dem Internationalen Frisierwettbewerb in Paris, Gumiński, Bericht erstattet. Er teilte mit, daß aus Polen 16 Personen beteiligt waren, die in den Ausscheidungskonkurrenzen mittlere bzw. gute Ergebnisse erzielten. Ein Preis wurde jedoch keinem der polnischen Friseure zuteil. In Sachen der Verlängerung der Lehrzeit im Friseurgewerbe beschloß die Konferenz, die Handwerkskammer zu ersuchen, bei den zuständigen Stellen sich um Erfüllung des diesbezüglichen Wunsches der Friseure zu bemühen. Ein weiteres Begehren dieses Berufs geht dahin, daß in der Liste der Handwerker an Stelle des Worts „golarstwo" (Barbiergewerbe) die Bezeichnung „fryzjerstwo męskie" (Herrenfriseurgewerbe) zur Anwendung kommen solle.

Graudenz (Grudziądz)

Einen Informationsbesuch in der Pe-Pe-Ge

machten vor einigen Tagen Handelskammerdirektor Kulikowski aus Gdingen, Abteilungschef in der Wojewodschaft Barciszewski aus Thorn und Stadtpräsident Włodek. Dann fand im Rathaus unter Teilnahme des Bezirksgerichtspräsidenten und von Vertretern staatlicher und Selbstverwaltungsbehörden eine den Angelegenheiten der PePeGe gewidmete Besprechung statt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die PePeGe ihre Produktion in befriedigender Weise entwickelt habe. Durch die Verschiedenartigkeit ihrer Fabrikate und durch Investitionen habe sie Möglichkeiten der Ausdehnung ihrer Tätigkeit geschaffen. In sozialer Beziehung sei die Fabrik für die Stadt von großer Bedeutung, da sie während der Saison bis 1500 Personen beschäftigt habe, obwohl ihr mancherlei Schwierigkeiten entgegengetreten seien. Die Konferenz stellte die Notwendigkeit fest, die PePeGe auch weiterhin im Betrieb zu erhalten. Bei dem Besuch der Fabrik habe man sich, so wurde betont, von der Güte der Erzeugnisse dieses Unternehmens überzeugt. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 26. Februar d. J., bis einschließlich Freitag, 4. März d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek), Tel. 1242. *

× **Der aufsehenerregende Strafprozeß** gegen Schutzleute des Polizeipostens in Roggenhausen (Rogóżno), Kreis Graudenz, wegen Mißhandlung von Arrestanten vor dem hiesigen Bezirksgericht, der mit der Verurteilung der drei Angeklagten zu hohen Strafen endete, kam am Donnerstag vor dem Appellationsgericht in Posen zur erneuten Verhandlung. Diese Instanz kam in ihrer Beurteilung des Tatbestandes zu ganz anderen Ergebnissen. Der Oberwachtmeister Jan Belgard und der Schutzmann Emil Woźniak, die vom Bezirksgericht zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, wurden jetzt völlig freigesprochen. Des Schutzmanns Tatarnik in der ersten Instanz am höchsten ausgefallenen Strafe, nämlich drei Jahre Gefängnis, setzte das Appellationsgericht auf sechs Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist herab. Die Angeklagten wurden von den Rechtsanwälten Grabski und Sompa aus Posen verteidigt. *

× **Nicht weniger als 15 Presseprozesse** gegen die verantwortlichen Redakteure der Zeitungen des Verlags Wiktor Kulerski, „Goniec Nadwiślański" und „Gazeta Grudziądzka", wobei auch in einigen Fällen der Verleger der Blätter und der Druckereileiter mit angeklagt waren, standen am Donnerstag im Burggericht zur Verhandlung. Davon wurde in drei Fällen die Urteilsverkündung auf Sonnabend anberaumt, in einem Falle erfolgte Verurteilung zu 150 Złoty Geldstrafe, und in drei Fällen zu je 50 Złoty Geldstrafe. Die übrigen Sachen verfielen der Vertagung. *

× **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Personenauto ereignete sich Freitag vormittag gegen 11½ Uhr an der Ecke Oberthornerstraße—Getreidemarkt (3-go Maja—Plac 23-go Stycznia). Bei dem Zusammenprall trug das Auto einige Beschädigungen an der rechten Seite des Vorderteils davon. Der Fall wurde polizeilicherseits zu Protokoll gebracht. *

Thorn (Toruń)

Polnische Amateursender im Rundfunkwellenbereich!

Eine unangenehme Überraschung erlebten, wie uns aus Thorn mitgeteilt wird, am Dienstag abend die Hörer des Reichssenders Köln, der zwischen 21 und 22 Tanzmusik sandte. Die Musik verschwand plötzlich und es meldete sich nach einigen Telegraphiezeichen mit großer Lautstärke die Stimme eines polnischen Ansagers, der etwa folgendes sprach: „Hallo, Stanisław! Hier spricht Władysław. Schalte auf Welle 495 um, da hier Mailand zu sehr stört!" Darauf verschwand so plötzlich wie er gekommen war der Amateursender und man hörte wieder die Musik des Kölner Senders. Diese Störung durch den Amateursender wiederholte sich am Abend noch etwa 3 bis 4mal. Gleichzeitig machte sich auch bei allen anderen Sendern eine empfindliche Verschlechterung des Empfangs bemerkbar.

Da in letzter Zeit über starke nichtatmosphärische Störungen in Thorn geklagt wird, liegt der Verdacht nahe, daß diese durch solche Experimente hervorgerufen werden. Nach den internationalen Bestimmungen ist den Amateursendern nur ein Kurzwellenbereich für Versuche zugewiesen worden, sie dürfen nicht im Rundfunkwellenbereich operieren. Es wäre daher an der Zeit, daß diese Störungen des Rundfunkempfangs durch Amateursender von zuständiger Stelle energisch untersagt würde, zumal sie sich jetzt allabendlich sehr unangenehm bemerkbar machen! **

ǂ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg im Verlauf der letzten 24 Stunden um 4 Zentimeter an und betrug Freitag früh an der Thorner Pegelstation 1,01 Meter über Normal. — Die Personen- und Güterdampfer „Batory" und „Kazimierz Wielki" trafen aus Warschau ein und fuhren hernach wieder zurück. Dampfer „Eleonora" passierte auf der Fahrt von Warschau nach Danzig und machte hierselbst Aufententhalt. **

v **Der Direktor des Pommereller Rundfunks**, Stanisław Nowakowski, der diesen Posten mit dem Augenblick der Inbetriebnahme des Thorners Senders antrat, verzieht in der gleichen Eigenschaft nach Lodz. Sein Nachfolger wird Bohdan Pawlowicz, der bisherige Leiter der Lodzer Radiostation. **

v **Die Gebühren zugunsten des Arbeitsfundus** für das 4. Quartal 1937 sind, wie das Finanzamt erinnert, spätestens bis zum 28. d. M. einzuzahlen. Zur Zahlung dieser Abgaben sind gleichfalls die Eigentümer neuer Häuser verpflichtet, wie auch diejenigen Besitzer, deren Mietszins durch die Gläubiger gepfändet ist. Zuwiderhandelnde haben Geldstrafen bis zu 2000 Złoty zu gewärtigen. **

ǂ **Verkehrsunfall.** Donnerstag nachmittag gegen 14 Uhr stieß an der Ecke ul. Sukiennicza und ul. Św. Katarzyny (Tuchmacher- und Katharinenstraße) das von dem Chauffeur Jan Wysocki aus Kijewo, Kreis Inowrocław, gefahrene Halblastauto A. 60—154 mit einem Motorwagen der Straßenbahnlinie 1 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, während die Insassen unverletzt davonkamen. **

ǂ **Diebstahlchronik.** Während der Abendvorstellung am Donnerstag im „Teatr Ziemi Pomorski" (ehem. Stadttheater Thorn) wurden dem Leon Płoszaj, ul. Małe Garbary (Strobandstraße) 22, ein Mantel im Werte von 190 Złoty und dem Jan Amkiewicz, ul. Podgórna (Bergstraße) 54, ein Schal im Werte von 4,50 Złoty gestohlen. — Leon Czekalski aus der ul. Żeglarska (Seglerstraße) 6/8 zeigte der Polizei den Diebstahl eines Anzugs und einer Geige im Werte von 70 Złoty an.

ǂ **Auf dem sehr gut beschickten und besuchten Freitag-Wochenmarkt** wurden gegen 10 Uhr folgende Preise gefordert und gezahlt: Eier (sehr viel) 1—1,30, Butter 1,30—1,70, Kochkäse 0,40—0,80, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,60, Honig 1,20—1,50; Suppenhühner (sehr viel) 1,50—3,00, Enten (wenig) je Pfund 1,20, Gänse (wenig) je Pfund 1,00, Puten 10—12,00, Tauben Paar 1—1,20; Kartoffeln 0,03—0,05, Rosenkohl 0,25—0,35, Grünkohl 0,10—0,15, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,10—0,40, Wirsingkohl Kopf 0,05—0,20, Kohlrabi 0,15—0,20, Spinat 0,30—0,40 Schwarzwurzeln 0,40, Sauerampfer Liter 1,00, Rapunzelsalat 0,60, Mohrrüben drei Pfund 0,25, Karotten drei Pfund 0,50, Pastinak 0,20, Wruken Stück 0,05—0,10, weiße Bohnen 0,20—0,30, Erbsen 0,20—0,25, Suppengemüse Bund 0,10—0,15; Äpfel 0,20—0,70, Moosbeeren Liter 0,60 Złoty usw. Neben Weiden- und Birkenkätzchen sowie Tannengrün gab es viel Hyazinthen, Tulpen, Primeln, Zinerarien usw. in Töpfen für billiges Geld. — Auf dem Fischmarkt in der Neustadt kosteten: Zander 1,80, Hechte 1,20—1,30, Karpfen 1,20, Schleie 1,10—1,20, Barsche 0,70, Plötze (sehr viel) 0,30—0,40, Fischkotletts 0,50. **

ǂ **Aus dem Landkreise Thorn,** 25. Februar. In der gestrigen Nacht wurden dem Bolesław Wiśniewski in Bogusławki 37 Stück Geflügel im Werte von ungefähr 114 Złoty durch unbekannte Täter entwendet. **

Konitz (Chojnice)

rs **Amtsniederlegung.** Wie mitgeteilt, hat der Wójt der Sammelgemeinde Rittel, Jan Śliwicki sein Amt niedergelegt. Die Amtsgeschäfte hat mit dem 28. Februar der stellvertretende Wójt, Witold Owsiany aus Uboga bei Rittel übernommen.

rs **Die Kommission zur Registrierung mechanischer Fahrzeuge** wird in Konitz am 11. März, von 8 bis 14 Uhr, vor der Starostei amtieren.

rs **Von der Posener Universität** wird in der Aula des Staatlichen Gymnasiums eine Reihe volkstümlicher Vorlesungen gehalten und zwar: 6. März, nachmittags 16.30 Uhr, über Wirtschaftspolitik des faszistischen Italien; 13. März über Pommereller Universitätsfragen; 20. März über Schlösser und Stadtbauten der Kreuzritter; 27. März über die Zusammensetzung der politischen Kräfte im heutigen Deutschland.

tz **Versetzungen.** Mit dem 25. d. M. ist der Polizeikommandant Oberwachtmeister August **Dolecki** aus Lipnic, Kr. Konitz, in derselben Eigenschaft nach Rytel, Kr. Konitz, versetzt. Seine Stelle übernimmt der Oberwachtmeister Paul Kawecki aus Konitz. Der bisherige Polizeikommandant in Rytel, Oberwachtmeister Leo **Chymerek**, ist nach Nowe, Kr. Schwetz, versetzt.

tz **Feuer.** Am 21. d. M. brach in der Wohnung des Viehhändlers Boleslaw **Tomowiak**, ul. Warszawska, ein Feuer aus. Es verbrannten Kleidungsstücke im Wert von ca. 150 Zloty. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

tz **Plötzlicher Todesfall.** Am 21. d. M., abends verstarb ganz plötzlich nach dem Genuß eines selbstzubereiteten Tees Frau **Gabska**, Swiętopelka 13. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Dirschau (Tczew)

de **Eine pfiffige Bauernfängerei** hatten sich die Pseudovertreter Jan Magnus und Boleslaw Byczkowski, beide aus Culm, in unserem Kreise erdacht. Die beiden „Ehrenmänner" waren als Vertreter der Maschinenfabrik „Unja" in Wentkau aufgetreten und hatten versucht, den Siedlern landwirtschaftliche Maschinen und Dezimalwaagen aufzuschwatzen. Mit den teils größeren und kleinen Anzahlungen verschwanden dann die „Herren Vertreter". Als nun den geprellten Käufern der Eingang der angezahlten Maschinen zu lange dauerte, stellten sie Nachfragen an, worauf die Schwindeleien offenbar wurden. Vor den Richter gestellt erhielten jetzt Magnus und sein tüchtiger Kompagnon Byczkowski je einen Monat Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist.

de **Die bestehende Preisdifferenz der Hefe** zwischen Danzig und Polen führte schon zu mehreren Verhaftungen von Hefeschmugglern. So wurde dieser Tage wieder ein derartiger Grenzgänger namens Wojcieck **Lisek** von der Grenzpolizei erwischt als er gerade mit 17 Kilo Hefe und einigen Päckchen Tabak die Grenze passieren wollte. L. wurde festgenommen. Da auch den Käufern dieser Schmugglerhefe hohe Strafe droht, dürfte ein derartiges Geschäft unrentabel sein.

de **Die Gerichtschronik** meldet für systematischen Diebstahl von Futterstroh durch den Angeklagten Leon Karczewski eine Strafhöhe von 2 Monaten Arrest. — Weiter erhielten die Mühlbanzer Dörfler Jan Demski, Leon Hein und Czarnecki je eine Woche Haft für Kohlendiebstahl auf dem Bahnterrain. — Festgenommen werden konnte eine ganze Diebesbande, die auch in Zoppot im Vorjahr eine kurze Gastrolle gegeben hatte. Die Täter hatten dort bei einer Frau G. Lietz Garderobe und Schmucksachen entwendet.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 24. Februar. In Zimmer 1 der Berenter Starostei wird am 9. März, um 11 Uhr, auf dem Submissionsweg die Fischereinutzung im Fischereibezirk Nr. 10, Ostronko- und Tuszkówko-See, sowie im Fischereibezirk Nr. 2, Wdafluß, beide Bezirke in der Gemeinde Lippusch gelegen, verpachtet. Die näheren Bedingungen sind in Zimmer 9 der Starostei zu erfahren.

tz **Czersk,** 25. Februar. **Rückkehr aus russischer Gefangenschaft.** Am 22. d. M. kehrte aus russischer Kriegsgefangenschaft der 45jährige Kriegsteilnehmer Johann Klemens **Wesierski** nach Czersk zurück. Der Heimgekehrte gelangte 1914 in russische Gefangenschaft und wurde einige Jahre in den Eisenerzgruben in Sibirien und später in der Ukraine und Weißrußland beschäftigt. W., der sich dort verheiratet hatte, konnte die schlechte Behandlung nicht mehr ertragen und konnte unter Zurücklassung seiner Frau und einer 19jährigen Tochter nach hier gelangen. Es gelang ihm vom deutschen Konsulat die Ausreise nach Deutschland zu erwirken. In Czersk kam er gerade zur Hochzeit seines jüngsten Bruders an. Nachdem er seine Mutter in Osieczna, Kreis Stargard, besucht hatte, mußte er die Grenze nach Deutschland passieren. Nach seiner Erzählung kostet in Sowjetrußland ein Pfund Brot je nach Qualität 500 bis 900 Rubel und ein Pfund Fleisch 700 Rubel. Trotz des guten Verdienstes konnte W. jedoch nicht seine Familie ernähren.

* **Kamien,** 24 Februar. Laut amtlicher Bekanntmachung findet vom 1. bis 15. März von 9 bis 13 Uhr die **Eichung der Maße, Waagen und Gewichte** für den Stadtbezirk und die umliegenden Ortschaften im Hotel Majewski statt.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 25. Februar. Am 3. März, um 11 Uhr, werden die in der ul. Dworcowa 34/35 in Schöneck gelegenen Sägewerkanlagen durch die Oberförsterei Mestwinowo öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Abbruch versteigert. Vadium 10 Prozent, Kaufpreiszahlung hat 7 Tage nach erfolgtem Zuschlag in genannter Oberförsterei zu erfolgen, der Abbruch und die Abfuhr des Materials ist innerhalb 6 Wochen durchzuführen.

fe **Zempelburg** (Sępólno), 25. Februar. Sein 25jähriges **Meisterjubiläum** feierte am 24. d. M. der Schlossermeister Otto **Pielsch**. Ein von der Handwerkskammer Thorn gestiftetes Ehrendiplom wurde durch den Vorstand der Schlosser-Innung und vom Bürgermeister feierlich überreicht. Nach der abgeschlossenen Lehrzeit und mehreren Gesellenjahren und Arbeiten in Motor- und Nähmaschinenfabriken gründete er im Jahre 1910 in Zempelburg sein eigenes Geschäft als Fahrrad- und Maschinenhandlung. Dank seines Fleißes konnte er im Jahre 1911 und 1913 die Grundstücke ul. Krótka 1/3 erwerben. Die Meisterprüfung legte er im Jahre 1913 vor der Prüfungskommission in Danzig ab. Am zweiten Mobilmachungstag wurde er als Kraftfahrer zum Heeresdienst einberufen. Während den Kriegsjahren hat seine bereits verstorbene Frau das Geschäft über Wasser gehalten. Der ersten Ehe sind sechs Söhne und eine Tochter entsprossen. Während seiner Berufszeit sind von ihm 26 Lehrlinge ausgebildet worden. Dem Jubilar wurden viele Glückwünsche dargebracht, auch wir wünschen eine recht lange und segensreiche Tätigkeit bei der Ausübung seines Berufs.

Wenn zwei dasselbe tun ...

Gedanken zu einem neuen polnischen Buch

In Bromberg hielt vor einigen Tagen der polnische Schriftsteller **Wańkowicz** einen Vortrag. Der Abend hat auf den polnischen Teil der Bevölkerung eine große Anziehungskraft ausgeübt.

Er hat auch uns herbeigelockt. Wańkowicz ist nämlich der Verfasser jener merkwürdigen Reportage über Ostpreußen, die er in Buchform veröffentlicht hat. Er hat Ostpreußen nach 1933, also nach der Machtübernahme, im Faltboot bereist und glaubte, trotz des freundlichen Empfangs durch die ostpreußischen Behörden, der deutsch-polnischen Annäherung einen Dienst zu erweisen, wenn er mit dem Gesicht des ehrlichen Biedermannes und mit dem frommen Tonfall eines Scheinheiligen das masurische Problem aus den geschichtlichen Gleisen der Tatsachen heraushebt. Sein Buch nannte Wańkowicz „Auf den Spuren des Smenteks" („Na tropach Smętka"), gab ihm ein bis dahin in Polen nur selten anzutreffendes schönes Buchgewand. Trotz des hohen Preises hat das Buch eine für polnische Verhältnisse am Buchmarkt sonst unvorstellbare Auflage von 20 000 Exemplaren (!) erfahren.

Es ist nämlich, das sei hier nicht verschwiegen, von der zuständigen Schulbehörde, in allen Schulen Polens „wärmstens empfohlen. Eine solche warme Empfehlung schafft Auflagezahlen. Da ist es gleichgültig, ob das Schulkind, auch das Kind der deutschen Minderheitenschulen, aus solchen Reiseschilderungen, mit verdrehtem geschichtlichen, geopolitischen und völkischen „Tatsachenmaterial" geistig und seelisch gefüttert wird.

— Verständlich also, daß dieser Schriftsteller mit der glücklichen und „existenzberuhigenden" Auflagezahl seiner Bücher auch uns herbeigelockt hat. Der Vortragssaal war überfüllt, man sah auffallend viel Schuljugend.

— Wańkowicz las aus einem neu entstehenden Buch vor, dem er den Titel „**Die Heldin der Ostgebiete**" („Siłaczka Kresów wschodnich") zu geben gedenkt.

Merkwürdig, dieses Thema hat uns an diesem Abend mit dem Verfasser des Buchs „Auf den Spuren des Smenteks" fast versöhnt. Er hat einem neuen Buch ein Thema zugrunde gelegt, das uns, der deutschen Minderheit in den Westgebieten, so zeitnah, so **selbsterlebt** erschien, als habe Wańkowicz absichtlich den Ort der Handlung nach den Ostgebieten verlegt.

Das neue Buch wird eine Verherrlichung des **geheimen polnischen Schulwesens** in den polnischen Ostgebieten, vornehmlich auf den Dörfern bei Wilna darstellen. In seiner dramatisch-pathetischen und darum nicht ungeschickten Art schildert der Verfasser eine junge polnische Lehrerin, die vor dem Krieg — es ist die Zeit von 1904 bis 1914 —, durch die polnischen Dörfer zieht, in den Bauernhütten polnische Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet, um so diese Kinder der drohenden Entnationalisierung zu entreißen.

Diese junge polnische Lehrerin, Szostak mit Namen, die heut in Pommerellen verheiratet ist und den Namen Wolszlegier trägt, ist die Heldin dieser Ostgebiete, die in stiller und von den russischen Behörden behinderter Arbeit polnische Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtete. Hier hat Wańkowicz den **Helden einer völkischen Not ein Denkmal** gesetzt.

Wir bekennen, daß uns das Thema naheging.

Nahe deswegen, weil man erkennen mußte, daß sich die Welt seit damals und heute nicht verändert hat. Geblieben ist auch dieses stille Heldentum. Verschoben haben sich nur Ort und Volk.

Es drängte uns, nach dem Vortrag Herrn Wańkowicz das Anliegen vorzutragen, einmal auch einen solchen Roman über *unsere* stillen Helden der Westgebiete zu schreiben. Wir könnten das dankbarste Material über mehr als zwei Dutzend solcher Helden des deutschen Schulwesens unserer Gebiete geben. Es sind ähnliche Helden wie damals auf polnischer Seite Frl. Szostak. Sie haben oft noch tragischere und dramatischere Augenblicke in ihrer treuen Pflichterfüllung erlebt.

Es liegt uns fern, ihre vielfältigen Schicksale, die wir sogar vor wenigen Tagen in zwei Fällen wieder aufzeichneten, hier zu schildern. Wir dürfen es auch nicht.

Wir suchen aber den „Wańkowicz" unserer Helden der Westgebiete. Wir selbst haben zum Schreiben eines solchen Romans noch keinen Mut gefunden.

Wańkowicz ist in diesem Fall mit seiner Heldin in einer glücklicheren Lage. — Wenn zwei dasselbe tun . . .

Volker.

Freie Stadt Danzig.

Ein polnischer Bischof für Danzig?

Die polnische Presse notiert in einer Meldung aus Gdingen das Gerücht, daß binnen kurzem eine Änderung im Bischofssitz der Freistadt Danzig eintreten solle. Hiernach soll der **Bischof von Danzig Graf O'Rourke**, ein gebürtiger Ire, an den **Vatikan** versetzt werden, während die Danziger Diözese der **Prälat Dr. Franciszek Sawicki**, Professor am Priesterseminar in Pelplin, übernehmen soll, der zum Bischof geweiht werden wird.

Dieser angeblich bevorstehende Wechsel auf dem Danziger Bischofssitz wird von der polnischen Presse lebhaft begrüßt. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" betont, daß der polnische **Prälat Sawicki**, der aber den Typ eines in der deutschen Kultur erzogenen Geistlichen darstelle, es zuwege bringen werde, sich in das geistliche Antlitz der heutigen Danziger Volksgemeinschaft hineinzufühlen und gemeinsame Wege zu finden, welche die katholische Bevölkerung der Freien Stadt eint. Bei dieser Gelegenheit wird erwähnt, daß Prälat Sawicki, der im 60. Lebensjahre steht, langjähriger Professor in Pelplin und Lehrer einiger Generationen der polnischen Geistlichkeit in Pommerellen gewesen sei. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die feierliche Amtseinsetzung des neuen Bischofs in Danzig bereits im Frühjahr d. J. stattfinden werde.

*

Oberspielleiter des Danziger Schauspiels

an die Ufa verpflichtet.

Der Oberspielleiter des Danziger Schauspiels, Hans-joachim Büttner, ist von der Ufa verpflichtet worden in dem Film „**Was tun, Sylvelin?**" die Dialogregie zu führen. Er ist während der Dauer des Monat März vom Danziger Staatstheater beurlaubt worden.

Streik in der Warschauer Oper.

Die Warschauer Oper hatte in den letzten Jahren manche Erschütterungen erleben müssen. Eine Zeitlang mußte man sogar die höchst eigenartige Erscheinung notieren, daß eine Großstadt wie Warschau, die gleichzeitig die Hauptstadt des neuen polnischen Staates ist, monatelang ohne eine repräsentative Bühne dastand, bis sich endlich eine Künstlerin (!) fand, die auf eigene Verantwortung und mit Zuschüssen von Staat und Kommune die Warschauer Oper wieder eröffnete.

Einen geregelten Gang der Dinge scheint es in diesem Kunstinstitut jedoch nicht gegeben zu haben. Seit Tagen ist nämlich dort **das gesamte künstlerische Personal in den Ausstand getreten.** Solisten, Chor, Orchester und das technische Personal, in einer Gesamtzahl von 368 Personen sind in den Sitzstreik getreten und halten das gesamte Gebäude besetzt. Die Einmütigkeit zwischen Solisten und dem anderen künstlerischen Personal ergibt sich daraus, daß seit Juli vorigen Jahres über 50 000 Zloty an rückständigen Gagen zu bezahlen sind. Darüber hinaus fordern die Streikenden die Sicherung ihrer Existenz wenigstens bis zum Ablauf der diesjährigen Opernsaison.

Warschau hat damit den eigenartigsten „Kunststreik" erlebt, der jemals in der Geschichte der Oper verzeichnet werden konnte. Das Leben der Streikenden im Gebäude der Oper scheint durchaus gemütlich zu sein, denn es haben sich Warschauer Großbetriebe, Restaurants, Konditoreien usw. gefunden, die den streikenden Künstlern täglich Essen in die Oper schicken. In erster Linie wird der in Polen viel genossene „Bigos" gespendet.

Man achtet streng darauf, daß die Einrichtungen der Oper und die Kulissen nicht beschädigt werden. Trotz aller Disziplin der Streikenden muß hervorgehoben werden, daß dieser Streik in der ohnehin ziemlich kunstarmen Stadt Warschau **kein Ruhmesblatt** für die Hauptstadt unseres Landes ist.

Sport-Rundschau

Vorbereitungen für Breslau.

Im Breslauer Hermann-Göring-Sportfeld wird jetzt eifrig an den Bauten für das Deutsche Turn- und Sportfest gearbeitet. Das Stadion ist bereits für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Infolge der milden Witterung machen die Erdarbeiten, mit deren Beginn man erst für den Monat März gerechnet hatte, schon gute Fortschritte.

Die Erfolge, die Deutschland beim Olympischen Kunstwettbewerb 1936 errungen hat, machen es zur Pflicht, frühzeitig eine Auslese für 1940 zu treffen. Daher ist ein Kunstwettbewerb in das Programm des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 aufgenommen worden. Im Rahmen des Festes wird auch eine Sportkunstausstellung als Vorwettbewerb durchgeführt. Für die Teilnahme auf dem Gebiete des Schrifttums sind zugelassen alle Werke reichsdeutscher und volksdeutscher lebender Künstler, die im Verlauf der XI. Olympiade, d. h. nach dem 1. Januar 1936 geschaffen sind und nicht am Wettbewerb der Olympischen Spiele 1936 teilgenommen haben. Zugelassen werden lyrische Werke, dramatische Werke und epische Werke.

Hanns **Niedecken-Gebhard**, der Regisseur des Festspiels beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau, der u. a. auch das Olympische Festspiel 1936 und das Festspiel zur 700-Jahr-Feier der Stadt Berlin inszeniert hat, erklärte, daß die Kostümstudien für Breslau 1938 bereits begonnen haben.

Henni **Warninghoff**, die Frauenwartin des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, weilte dieser Tage in Breslau, um die Stätten für das Deutsche Turn- und Sportfest zu besichtigen. Sie erklärte aus diesem Anlaß: Das hervorstechende Merkmal des Festes 1938 wird die große Beteiligung der deutschen Turnerinnen und Sportlerinnen sein. In Köln waren etwa 15 v. H. weibliche Teilnehmerinnen, in Stuttgart etwa ein Drittel, Breslau wird diese Prozentzahlen bei weitem übertrumpfen. Während der Breslauer Festtage wird im Messehof eine Tagung der Führerinnen des DRL stattfinden, an der die Frauenwarte der 16 Gaue und der 188 Kreise, ferner die etwa 2000 Fachwartinnen der Gaue und, soweit es möglich ist, auch die Abteilungsleiterinnen aller Vereine teilnehmen sollen. Man rechnet mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 4000.

Beim Deutschen Turn- und Sportfest führen nicht weniger als sieben Sportarten ihre Meisterschaften durch: Die Leichtathleten (28. bis 30. Juli), die Tischtennisspieler (28. bis 30. Juli), die Freistilringer und Gewichtheber (28. bis 30. Juli), die Kegler (28. bis 30. Juli), die Tennisspieler (Mannschaftsmeisterschaft um den Medenpokal) vom 28. bis 29. Juli, die Radfahrer (Vereinsmannschaftsfahren über 100 Kilometer) am 28. Juli, die Turner im Zwölfkampf (28. Juli), die Turnerinnen im Zehnkampf (28. Juli).

*

Rekordversuch der Skiläufer.

Unweit von St. Moritz wurden auf einer 200 Meter langen Strecke mit Höhenunterschieden von 150 Metern Proben für die Aufstellung eines neuen Weltrekords für Skiläufer unternommen. Dabei konnte der Schweizer Josef **Lang** 119,482 Kilometer in der Stunde und auf den letzten 50 Metern sogar 126,493 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Den zweiten Platz belegte Albert **Scheunig** mit 120,361 auf den letzten 50 Metern 123,881 Kilometer. Der Weltrekord wurde jedoch noch nicht gebrochen, den seit 1932 der Österreicher Gasperl mit 136,3 Kilometer hält. Die einzige Frau, die bei diesem Wettbewerb startete, war Kläre **Staufer**, sie erreichte 100 Kilometer.

*

Die ersten Ergebnisse der Ski-Weltmeisterschaften,

die in Finnland stattfinden, waren folgende: Den 4× 10 Kilometerlauf gewann **Finnland** mit einer Zeit von 2:38:42, den zweiten Platz belegte **Norwegen** mit 2:42:30, den dritten **Schweden** mit 2:43:05, den vierten die Schweiz mit 2:49:21, den fünften Deutschland mit 2:53:04, den sechsten Italien mit 2:53:09, den siebenten die Tschechoslowakei mit 2:58:44, den achten Polen mit 3:01:09.

Hearst-Flugzeug im Nebel abgestürzt.

Das Privatflugzeug des Zeitungsmagnaten Hearst, das Gäste von Hollywood auf seine 250 Meilen nördlich von Los Angeles liegende Besitzung bringen sollte, ist im Nebel in der Nähe der Stadt St. Louis abgestürzt. Der Pilot und zwei Insassen, Lord und Lady Pluket aus London, wurden bei dem Absturz getötet. Der dritte Fluggast Sir Walter Lawrence erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Fliegenmaden als Chirurgen.

Der in Berlin erscheinenden „Apotheker-Illustrierten" entnehmen wir folgenden Aufsatz:

Fliegenmaden sind eine ziemlich ekelhafte Geschichte, aber man kann zu ihnen auch eine andere Einstellung finden, als es in dem ärgerlichen Abscheu der Hausfrau zum Ausdruck kommt, denn es gibt Ärzte und Patienten, die mit nicht geringem Stolz auf diesen blauen Brummer und seine Maden blicken. Während des Weltkriegs beobachtete ein bei den französischen Truppen tätiger amerikanischer Arzt, daß Schwerverwundete, die tagelang, weil sie nicht geborgen werden konnten, auf dem Schlachtfeld gelegen hatten, überraschenderweise weder hohes Fieber noch, wie man das bei solchen verunreinigten Wunden hätte erwarten müssen, Blutvergiftungserscheinungen aufwiesen. Nicht bei allen Schwerverwundeten war es so, aber doch bei einigen, und wenn man die Wunde freilegte, so sahen die entsetzten Augen, daß die Wunden von Maden wimmelten. Nach Auswaschen der Verletzungen jedoch zeigte sich, daß das Gewebe in diesen Wunden ein erstaunlich gesundes Aussehen zeigte. Andere Verwundete mit ähnlich schweren, aber nicht mit Maden verunreinigten Wunden starben infolge schwerer Infektionen, während die Verwundeten mit von Maden besetzten Verletzungen im allgemeinen gut durchkamen.

Die amerikanischen Ärzte verfolgten darauf diese seltsame Beobachtung systematisch, wobei sie durch Hergabe von Mitteln seitens des Amerikanischen Kongresses unterstützt wurden. Es zeigte sich in den folgenden Jahren, daß bei schweren Knocheninfektionen, bei Karbunkeln und Furunkeln, bei ganz schweren Verbrennungen, die bis tief ins Muskelfleisch eingehen, bei Fisteln, kurz, bei fast allen solchen Wunden, bei denen das Wachstum neuer Gewebe erforderlich ist, den Fliegenmaden eine ganz außerordentliche Heilwirkung zukommt. Viele Fälle von bisher unheilbaren Kriegsverletzungen konnten ohne Amputation schließlich doch noch geheilt werden und die Männer ihrer Lebensaufgabe wiedergegeben werden.

Ursprünglich war man bei der Beobachtung der Madenwirkung der Auffassung, daß die Maden, die sich von den Bakterien, dem Eiter und dem toten Gewebe in den Wunden nähren — dagegen das gesunde Gewebe unberührt lassen — und indem sie diese Stoffe verdauen, deren Menge verringern, dabei das mikroskopische Leben abtöten und auf irgend eine Weise seine Giftigkeit vermindern. Weitere Beobachtungen führten jedoch zu dem Schluß, daß die Maden einen Stoff aussondern, der das Wachstum gesunden Gewebes anregt, und daß dies für die Heilwirkung von größerer Bedeutung ist als die sogar das Wundbett reinigende Tätigkeit der Maden selbst.

Fliegenmaden heilen!

Da es nun nicht jedermanns Sache ist, auch bei stärkstem Genesungswillen seine Wunden von Maden reinigen zu lassen, so versuchte man einen flüssigen Extrakt aus zermahlenen Maden zu gewinnen, um so eine verwendungsfähige Lösung der das Gewebewachstum anregenden Substanz selbst zu gewinnen. Bei manchen Wunden hat die Anwendung des Madenextrakts die gleiche Heilkraft gezeigt wie die lebenden Maden. Bei anderen Behandlungen werden beide Verfahren kombiniert. Nach Mitteilungen der Fürsorgeanstalt für Kriegsveteranen in Hines (Illinois), spielt sich praktisch die Madentherapie ungefähr folgendermaßen ab: Als Beispiel eine Knochenmarkentzündung am Bein, bei der eine kraterartige Wunde von 15 Zentimetern Länge, 5 Zentimetern Breite und 5 Zentimetern Tiefe entstanden war. Nach einer Auswaschung wurden in die Wunde so viele frische Maden hineingebracht, daß diese nach drei bis vier Tagen, wenn sie herausgenommen werden, die Wundhöhle ausfüllen. Die frischen Maden, kleine, kaum mehr als zwei Millimeter lange Dinger, waren wenige Stunden vorher ausgebrütet worden. Diese machen sich nun ans Werk. Sie suchen sich die Infektionshöhlen und Infektionstaschen aus, die keiner anderen Wundbehandlung zugänglich sind, und nachdem sie die tiefen Wundstellen gesäubert haben, kommen sie wieder an die Oberfläche, denn sie brauchen Luft zum Atmen, und man kann sich daher darauf verlassen, daß sie nicht zu lange unten in der Tiefe der Wunde bleiben. Mit dem Fressen wachsen und gedeihen die Maden. Sie werden größer und der Arzt muß daher bei der Anlegung des Verbandes das Wachstum berücksichtigen. Für die erwähnte schwere Wunde wurden etwa 1200 Maden gebraucht. Der Verband war so eingerichtet, daß die kleinen Helfer auf das Feld ihrer Wirksamkeit beschränkt sind. Nach jedesmal drei bis vier Tagen wurden der Verband und die großgewordenen Maden abgenommen. Die Wunde war stets sauber, und das neue Gewebe bildete sich sehr rasch. Von mehreren hundert Fällen Knochenmarkentzündungen, die jährlich in dem erwähnten Krankenhaus behandelt wurden, konnte ein beträchtlicher Prozentsatz durch eine Madenbehandlung in zwei bis sechs Monaten vollständig geheilt werden, und es waren darunter Fälle von Kriegsteilnehmern, die jahrelang als unheilbar gegolten hatten.

Die Aufzucht steriler Maden.

Wenn man diese Behandlungsweise, die jeder medizinischen Erfahrung zu widerlaufen scheint, näher betrachtet, so wird man sich nicht wundern, daß nach dem ärztlichen Erfahrungssatz: Wunden müssen steril, also keimfrei, gehalten werden, auch Verfahren entwickelt wurden, um andere Infektionsgefahren so weit als möglich auszuschließen. Deshalb gelangen nicht Maden beliebiger Herkunft zur Verwendung, sondern sterilisierte, die in besonderer Weise herangezogen werden. Das Madenzucht-Laboratorium besteht im wesentlichen aus einem Brutschrank mit Glastür, in dem eine Temperatur von 20 bis 24 Grad Celsius und eine Feuchtigkeit von 45 bis 55 Prozent herrscht, wobei als Licht- und Wärmequelle ununterbrochene elektrische Beleuchtung dient. Auf Rindfleischstückchen legen die Weibchen die Eier in kleinen Klümpchen von je etwa 180 Stück ab. Am Nachmittag vor dem Verbandwechsel hebt ein Laborant von dem Fleisch so viele Eierklümpchen ab als der Menge Maden entsprechen, die für den nächsten Tag benötigt werden. Er tut sie für einige Minuten in ein Reagenzglas mit Sublimatlösung, filtriert sie dann aus und legt je einen Klumpen in ein keimfreies Glasgefäß, das sterilisierte Nahrung für die Maden enthält. Die Gefäße werden mit steriler Gaze zugedeckt und in den Brutschrank gestellt. In jedem der Gefäße sind dann am anderen Morgen annähernd 180 Maden, die nun herausgenommen und auf die Wunden gebracht werden. Man bedenke, daß dieses nun keine gewöhnlichen Maden mehr sind, sondern sterile, chirurgisch reine Maden, die auf eine Wunde gebracht werden können, ohne daß man eine Verunreinigung derselben zu befürchten braucht. Hinzu kommt die Selbstreinigungseigenschaft der Maden, von der bereits gesprochen wurde, so daß, wie gesagt, Infektionen bei dieser Wundbehandlung nicht auftreten.

Die Anwendung der Madentherapie geschieht bei nahezu allen von eitererzeugenden Bakterien verursachten Wunden mit großer Aussicht auf Erfolg. Nur bei mit Tuberkulose verursachten Wunden ist diese Behandlungsart weniger erfolgreich. Doch wenn man hört, daß auch von diesen etwa 10 Prozent geheilt werden konnten, so ist auch das schon ein Erfolg, denn auch diese 10 Prozent bedeuten die Heilung von Fällen, die früher aufgegeben werden mußten.

Zugegeben: Fliegenmaden sind eine einigermaßen scheußliche Sache, aber wenn sich in ihnen nun ein Helfer im Kampf um die Erhaltung der Gesundheit, ja des Lebens, gefunden hat, wird man von ihnen ein vielleicht etwas freundlicheres Bild haben, und dem begreiflichen Ärger der Hausfrau steht das glückliche Lächeln des wieder Gesundgewordenen entgegen.

Große Zeit ist's immer nur, wenn's beinahe schief geht, wenn man jeden Augenblick fürchten muß: jetzt ist alles vorbei. Da zeigt sich's. Courage ist gut, aber Ausdauer ist besser. Ausdauer, das ist die Hauptsache.

Fontane.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Danzig." Zur Einwanderung in das Danziger Gebiet brauchen Sie nur einen Personalausweis und die Abmeldung hier und die Anmeldung dort. Eine Genehmigung von Danzig zur Einreise ist nicht erforderlich. Danzig gehört zum polnischen Zollgebiet, deshalb gibt es an der polnisch-Danziger Grenze keine Zollschwierigkeiten. Nur Monopolwaren und gewisse Lebensmittel unterliegen hüben und drüben eine Zollkontrolle resp. einem Einfuhrverbot.

„Reinhardt". 1. Gärtnereien gehören im Sinne des Entschuldungsgesetzes zur Landwirtschaft. Schulden des Eigentümers einer Gärtnerei unterliegen den Bestimmungen des genannten Gesetzes, wenn sie vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, und wenn der Schuldner das Gesetz in Anspruch nehmen will. 2. Wenn der Schuldner nicht auf Grund des Entschuldungsgesetzes seine Rechte geltend macht, können Sie 6 Prozent Zinsen verlangen. Die rückständigen Zinsen können Sie einklagen, müssen aber damit rechnen, daß der Schuldner das Entschuldungsgesetz in Anspruch nimmt und weitere Herabsetzung der Zinsen auf 4½ oder 3 Prozent beantragt.

O. F. 1. Sterbegeld wird nur gewährt beim Tode eines Versicherten und nicht eines Familienmitgliedes eines Versicherten. (Art. 108 des Sozialversicherungsgesetze) Geistige Arbeiter, zu denen in Ihrem Falle der Versicherte gehörte, unterliegen aber nur in beschränktem Umfange dem Sozialversicherungsgesetz. Die Hinterbliebenen eines geistigen Arbeiters haben beim Tode des Versicherten keinen Anspruch auf Sterbegeld. 2. Auf Krankengeld hat nur der Versicherte im Krankheitsfalle Anspruch, nicht aber seine Ehefrau. Die Frage unter 3. erledigt sich durch das bereits Gesagte.

„Frida 100." 1. Die Dollarhypothek ist für Ihre Kinder auch dann gesichert, wenn Sie auf Ihren Anteil nicht formell zugunsten Ihrer Kinder verzichten. Aber da Sie Generalvollmacht haben, können Sie mit der Hypothek machen, was Sie wollen; nur dürfen Sie sie nicht an einen Ausländer zedieren. 2. Auf Grund Ihrer Generalvollmacht können Sie für Ihre Kinder auch eine neue Hypothek eintragen lassen; da Ihre Kinder die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, brauchen Sie dazu keine Genehmigung.

R. R. 500. Das Testament ist richtig abgefaßt. Die Stiefkinder sind nicht pflichtteilsberechtigt und können das Testament nicht anfechten, wenn sie in demselben übergangen sind.

„Gold." Die von Ihnen selbst angegebenen Wege, auf denen man Guthaben, die man in Deutschland hat, in Polen flüssig machen kann, sind zur Zeit die einzigen. Andere können wir Ihnen auch nicht angeben. Die Einzahlung von Aufwertungsgeldern an die polnische Verrechnungsstelle hat zur Voraussetzung, daß der deutsche Schuldner zahlen will. (Art. 3 des deutsch-polnischen Abkommens vom 17. Oktober 1936 über die Abwicklung von Aufwertungsverhältnissen.)

„Frühling 1938." Sie sind in Berlin geboren und 1911 nach dem jetzt polnischen Gebiet übergesiedelt. Auf Grund der Wiener Konvention vom 30. August 1924 haben Sie die polnische Staatsangehörigkeit nicht erworben, da Sie weder auf jetzt polnischem Gebiet geboren sind noch vor dem 1. Januar 1908 hierher zugezogen sind. Unter Berufung auf diesen Sachverhalt und unter Vorlegung des Geburtsattestes und der polizeilichen Bescheinigung über Ihren Zuzug auf jetzt polnisches Gebiet können Sie von der deutschen Behörde durch Vermittlung des Deutschen Konsulats den Heimatschein erbitten.

„Waldhaus." 1. Um die polnische Anleihe, die Sie besitzen, auf den Sohn oder Enkel zu vererben, brauchen Sie gar nichts zu tun; das vererbt sich von selbst. 2. Die 5000 Mark vom November 1919 hatten nur einen Wert von 909 Zloty. Da das Geld zum Erwerb eines Grundstücks verwandt wurde, und dieses Grundstück, wie Sie sagen, heute noch denselben Wert hat wie früher, können Sie sogar eine volle, d. h. 100prozentige Aufwertung verlangen. 3. Unter das Moratorium fällt die Forderung in jedem Fall, es fragt sich nur, unter welches. Das hängt davon ab, ob es sich um eine landwirtschaftliche Schuld handelt oder um eine Schuld, die auf einem Mietshaus ruht. Wenn der Schuldner im Hauptberuf Landwirt ist, können Sie das Geld vor dem 1. Oktober d. J. nicht verlangen. Handelt es sich aber um ein Mietshaus, dann verweisen wir Sie auf unseren Artikel in der Nr. 39 vom 18. Februar d. J. über die Behandlung von Hypotheken auf städtischen Grundstücken.

Die Ahnen des Prinzen Karneval.

Das Kölner „jeck" kommt vom alten Clever Gecken-Orden. Die Narrenmutter von Dijon macht sich unbeliebt.

Von Thassilo Graf von Schlieben.

Wenn man im Rheinland, besonders aber in Köln, den glänzenden Festzug des Prinzen Karneval durch die Straßen der Stadt ziehen sieht — freudig begrüßt von einer jubelnden Menge, die ihm in allerhand Verkleidungen folgt — fragt man sich unwillkürlich, wie diese seltsame Sitte entstanden sein mag, und was sie eigentlich zu bedeuten hat. Fragt man eine Kölner Karnevals-Maske, so sagt sie: „Es ist eben Karneval", und zerbricht sich nicht im mindesten den Kopf darüber, wo diese Sitte herkommt. Man will nur ausgelassen lustig sein und sich vor Beginn der Fastenzeit in Essen und Trinken, in Tanzen und Scherzen noch einmal so recht von Herzensgrund ausleben. Fragt man einen Gelehrten, so sagt er: „Das sind noch die Überreste der römischen Saturnalien". Fragt man einen anderen Gelehrten, so meint er: „Schon im frühesten Mittelalter gab es Narrenfeste, deren Bräuche sich aus dem heidnischen Altertum nicht nur in das Christentum hinübergerettet, sondern sich sogar in die Kirchen eingeschlichen hatten. Sie trieben dort trotz zahlreicher Verbote der hohen Geistlichkeit ihr Wesen, richtiger gesagt, ihr Unwesen, bis ihnen 1199 durch ein Edikt des Papstes Innocenz III. der Garaus gemacht wurde."

Auch Tacitus erzählt, daß am Rhein und in den Niederlanden zu Ehren der Göttin Nehalennia ein bunt geschmücktes Schiff im Lande umhergefahren und von großen Scharen verkleideter Menschen begleitet wurde, die vielfach in Grün und Blumen, sehr zahlreich auch in Tierhäute gehüllt waren. Aber die Göttin Nehalennia, die am Rhein und an der Schelde verehrt wurde, ist ebenso eine Frühlingsgöttin gewesen, wie Ostara, deren Heiligtum am Ufer der Elbe stand, und der Nerthus, di im Hain einer Ostsee-Insel (Fehmarn oder Rügen?) verehrt worden ist. Nehalennia kann also nur als eine entfernte, aber nicht historisch beglaubigte Verwandte des Prinzen Karneval gelten.

Man muß sich, wenn man der Lösung der Frage näher kommen will, schon ein wenig in alten Dokumenten und Chroniken umsehen, um die eigentlichen Vorfahren des Prinzen Karneval mit Erfolg zu suchen. Da fand z. B. ein Forscher im Archiv von Cleve das Stiftungs-Dokument des „Gecken-Ordens", den 1381 Graf Adolf von Cleve zusammen mit dem Grafen von Mörs und 35 anderen Herren der clevischen Ritterschaft gründete. Zum Auftakt der Feste dieses Ordens zog man in feierlicher Prozession zur Frauenkirche, um für die Seelen der im Laufe des Jahres dahingeschiedenen Mitglieder zu beten, wodurch die ganze Angelegenheit von vornherein eine religiöse Weihe erhielt, — mag es nachher auch manchmal noch so laut und fröhlich beim Becherklang zugegangen sein. — Es sind leider keine Dokumente erhalten, die Näheres über die weitere Entwicklung des Ordens erzählen. Vielleicht erlosch er mit dem Tod seines Begründers. Aber, daß das Wort Geck (jeck) sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, geht klar hervor aus der merkwürdigen „Köl'schen" Redensart. „Du bist wohl jeck, d. h. du bist wohl nicht gescheit, also ein Geck = ein Narr.

Aus dem Jahr 1454 gibt es ein neues Dokument über die Vorfahren des Prinzen Karneval. Da bestätigt Herzog Philipp der Gute von Burgund eine lustige Gesellschaft. Der Sitz dieser Gesellschaft ist Dijon, und ihr wunderlicher Name lautet: „Narrenmutter zu Dijon". „Narrenmutter" war der sonderbare Name des Präsidenten dieser Gesellschaft. In der Institution eines dieser Präsidenten heißt es wörtlich: „Daß alle Narren der Welt ihm diese Würde verliehen hätten — —". Hier wird also schon ein ganz anderer Ton angeschlagen, als in dem Gecken-Orden zu Cleve. Das bizarre Narrentum tritt in den Vordergrund. Es ist auch keine geschlossene Vereinigung von Männern einer bestimmten Gesellschaftsschicht, sondern eine Vereinigung von Menschen der allerverschiedensten Lebensstellungen, die keine andere Absicht haben, als die, sich zu amüsieren und möglichst viel Spott zu treiben. Viele hundert Personen versammeln sich jedes Jahr einmal im großen Ballsaal der sogenannten „Fischhalle" zu einem drei Tage dauernden Fest. Das Haupt der Gesellschaft, die Narrenmutter, erhält einen fürstlichen Hofstaat, der in jedem Jahr neu gewählt wird. Und der sogenannte „Grüne Fiscal" hat das besondere Ehrenamt, neue Mitglieder in Knittelversen zu examinieren. Der Prüfling muß in ebensolchen Versen antworten. Hier gibt es keine Prozession zur Kirche, welche die Feier einleitet. Sondern am zweiten Tag des Beisammenseins, an dem die Stimmung begreiflicherweise schon eine höchst animierte ist, geht ein möglichst großer Festzug durch alle Straßen der Stadt.

Es ist leicht begreiflich, daß solche Umzüge mit ihrem kostspieligen Gepränge, mit ihrer ausgelassenen Heiterkeit, die oft die Grenzen überschritt, mit ihrer lockenden und verlockenden Üppigkeit allmählich so weit ausarteten, daß sie im Interesse der öffentlichen Ordnung verboten werden müßten. In diesem Sinne wurde also die Narrenmutter von Dijon am 21. Juni 1630 aufgelöst. Auch das feuchtfröhliche Völkchen der „Hörner- oder Schwanzträger" in Rouen, das sich ebenfalls durch große Umzüge auszeichnete, fand durch Richterspruch ein Ende, weil seine satyrischen Verse schließlich in Beleidigungen ausarteten.

Immerhin darf man wohl mit Recht diese drei großen Gesellschaften als die Ahnen des Prinzen Karneval ansprechen, denen zahlreiche kleinere Vereinigungen folgten, die aber mehr einen privaten Charakter trugen und die alle aufzuzählen ein Fach für sich bilden würde. Aber in Köln und in allen anderen rheinischen Städten, ferner auch beim Münchener Fasching schwingt noch heute Prinz Karneval sein Szepter als anerkannter Herrscher. Und unzählige treue Untertanen sammeln sich dann nur zu gern um ihn.

Aber, wem Mutter Natur in ihrer Güte die Sinne geschärft hat, um ein wenig in die Geheimnisse des irdischen Daseins eindringen zu können, der vernimmt auch in dem bunten, übermütigen Treiben des Karnevals von heute und in der brausenden Unruhe unserer modernen Maskenbälle, ebenso, wie in dem Jubellaut der Lerche und in dem wonnetrunkenen Schluchzen der Nachtigall noch den gleichen Klang des jauchzenden Evo antiker Bachantenzüge. Es ist immer dasselbe: Urewiges Verlangen jeder Kreatur nach Glück — nach der Sonne der Seele! Heiße Sehnsucht flüchtet aus dem grauen Alltag, aus der Last drückender Sorgen hinein in einen Winkel himmelblaue Seligkeit, in ein paar Tage goldene Torheit, damit man endlich einmal wieder im tiefsten Inneren fühlen darf, was dieser Klang bedeutet: „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium!"

Durchreisenden Damen und Herren empfiehlt sich das 1910

Evangelische Hospiz in Lodz

ul. Narutowicza 49 — Tel. 103-81 ganz in der Nähe des Fabrik-Bahnhofs zu erreichen vom Kalischer Bahnhof durch die Straßenbahn Nr. 8.

Schöne, große Zimmer
mit 1 Bett und Frühstück zł 3.50—4.50
mit 2 Betten „ „ zł 7.00—8.00
Zentralheizung, Bad. Anmeldung erwünscht. Die Verwaltung.

Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei

M. Retzlaff 1615
Bydgoszcz, ulica Długa 76
in der Nähe des Autobahnhofes.

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Färberei
und chemische Reinigungsanstalt

H. Grittner, Nakło
Dąbrowskiego 9

Herren- und Damengarderobe jeder Art reinigt chemisch und färbt.
Garantie für gute Ausführung. Schnelle Lieferung. Billigste Preisberechnung. 2504

Drillmaschinen **Siedersleben E** 1½, 1¾ u. 2 m, die Qualitätsmaschinen für Klein- u. Mittelbesitz zu niedrigen Preisen. Vorbildliche Aussaat von Grob- u. Feinsämereien. Sofort lieferbar v. Lager Poznań v. Generalvertreter in Polen: Fa. Markowski, Poznań, Jasna 16

Heirat

Kaufmann, Fachmann, 34 J. alt, alleinstehend, ohne Anhang, (deutsch-polnisch sprechend) angenehme vollschlanke große Erscheinung, aufrichtigen Charakter mit eingeführtem 35 Jahre in groß. Stadt (Posen-Pommerellen) bestehend. Geschäfts (fast konkurrenzlos u. 4-Zim.-Wohn. in der Hauptstraße sucht intelligente, vollschlanke Dame eventuell Witwe im Alter v. 25–36 Jahr. **zwecks Heirat** kennenzulernen. Barvermögen 18—25 000 zł zur Vergrößerung des Geschäfts und Fabrikation erforderlich, damit die Möglichkeit gegeben zum größt. Geschäft Posens und Pommerellens in dieser Branche. Nur ernstgemeinte Zuschr. m. Bild, welches zurückgesandt wird, u. F 821 an d. Geschäftsst. d. Dtsch. Rdsch. Vermittlung durch Verwandtschaft angenehm.

Fräulein 28 J. alt, evgl., gr. schlanke Erscheinung wünscht soliden **Ehekameraden** mit sicherer Existenz, zwecks

baldiger Heirat

kennen zu lernen. Ged. Aussteuer vorhanden. Witwer mit kl. Kind angenehm. Off. m. Bild, d. zurückgel. wird unt. E 2162 an d. Geschst.

Gebild., nett. Mädel, 24 J., sucht **Ehekameraden** bis 35 Jahren. 20000 Zł. Vermögen. Auch auf größ. Landwirtschaft. angenehm. Offerten möglichst mit Bild unt. H 765 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Landwirt

Besitzer größer. Landwirtsch. in Pom., 27 J., sucht Landwirtstochter mit Vermög. zw. Heirat **kennen zu lern.** Off. mit Bild, d. zurückgel. wird, unt. L 20 a. d. Filiale d. Deutsch. Rundsch. 2202 **Danzig**, Holzmarkt 22.

Welche gebildete, im Fleischwaren-Verkauf tüchtige

Dame

im Alter von 25—35 J., mit gut. poln. Sprachkenntn., würde in ein flottgehend. Fleischereigeschäft nach d. Prov.

einheiraten.

Vermögen erwünscht, jedoch nicht Beding. Gefl. Off. mit Photogr. sow. all. näher. Angab. unter U 791 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine Schwester, 26 Jhr. alt, stattliche Person, welche ein gutgehendes Mühlenunternehmen mit Landwirtschaft übernimmt, einen tüchtigen besseren

Mühlenfachmann

mit größerem Vermög. **zwecks späterer Heirat.** Nur ernstgem. Offert. mit Bild werden berücksichtigt. Offert. unt. D 757 a. d. Geschst. d. Z.

Geldmarkt

Tüchtigem Kaufmann

aus der Getränkebranche, (Wein- u. Spirituosen) nicht unter 40 Jahren, der die polnische u. deutsche Sprache voll beherrscht, wird Gelegenheit geboten, in eine bekannte Firma in Oberschlesien als

Teilhaber

einzutreten u. deren Leitung zu übernehmen. Interessenten mit größerem verfügbaren Kapital wollen sich unter Angabe der näheren Verhältnisse unter Nr. 1521 an
„Par", Polska Agencja Reklamy,
2211 Katowice, Dyrekcyjna 10, wenden.

Gesucht 2144
5—6000 zł
f. Geschäfts-Grundstück (Friedenspreis 70000 M) auf I. Hypothek.
M. Krenz, Czarnków, Wielenska 10.

Suche
1000—1500 Zł.
gegen bankmäßige Sicherheit bei guter Verzinsung auf kurze Zeit zu leihen. Gefl. Zuschriften unter T 790 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

zł 5000.—
ges. zur 2. Stelle auf **Geschäftsgrdst.** 1. Stelle ist 6000.-. Wert 35000.- zł. Offerten unter E 758 an die Geschst. d. Ztg.

4000 Złoty
ges. zur 1. Stelle a. zwei Grundst. Off. u. M 772 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2000 Złoty
gesucht gegen Pfand v. Wertgegenstd. Zinsen evtl. Beteiligung nach Vereinbar. Off. u. K 770 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. 4. auf ein Gut von 1800 Morg. in Pommerellen einen verheirat. **Hof- und Leutewirt** mit zwei Scharwerkern (mögl. Mädchen). Intensiver Betrieb. Beding.: Erfahrung im Rübenbau. Ferner zum 1. 4. oder später unverheirateten **Brennereiverwalt.,** der auch die Aufsicht über den Hof übern. Bewerb. mit Zeugnisabschriften rc. unt. F 2167 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger Gehilfe

für Kolonialwar. und Restaur., d. dtsch. u. poln. Sprache mächtig, wird z. sofort ig. Eintritt ges. Offert. unt. L 2209 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung

---

Stellmacher 2140

verh., od. zunächst unverheir., mit eigenem Handwerkszeug, für größ. Gutsbetrieb zum 1. 4. 38 gesucht. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Lohnforderungen an
Franckenstein,
Księżydwór p. Działdowo

Eleven

mit Vorkenntniss. **sucht** zum 1. 4. oder früher
Goertz. 2104
Rittergut Bangschin bei Praust, Kr. Danz. Höhe.

Zuverlässigen 812
Uhrmachergehilfen
stellt von sofort ein **Otto Zielke,** Uhrmacher **Mrocza,** pow. Wyrzysk.

Lediger Fischergehilfe

vom 1. 3. oder später gesucht. **C. Krahn, Rudnik,** p. Grudziądz. 2190

Müllergeselle

und Chauffeur, mit mehrjähr. Praxis, für Lastwagen ges. Kaution erforderlich, ledig bevorzugt. Offert. unt. K 2204 an d. Gschst. d. Z.

Zu sogl. unverh., evgl., zuverlässiger, besserer **Nachtwächter,** auch Invalide, möglichst v. Lande, ges. für Gutshof, Kr. Grudziądz. Off. mit Gehaltsansprüchen bei fr. Stat. unt. J 2199 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling

deutsch u. poln. sprech. von sofort gesucht. 2192
Max Hein,
Sattlerei, **Grudziądz**
Pl. 23. Stycznia 30.

---

1 Sattlerlehrling

kann sich melden. 773
Willy Bigalke, Koronowo, Sobieskiego 9.

Lehrling

für Feinbäckerei kann sofort eintreten. 2063
K. Anger, Bäckermstr., **Jabłonowo,** Pom.

Evangl. Mädchen

mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,

Diakonisse

zu werden, können jederzeit im 1617
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.
Am 1. April beginnt außerdem ein Jahreskursus für **Haustöchter** (Mindestalter: 15 Jhr.) zur gründl. Erlernung d. Haushalts. Schlicht um schlicht. Anmeldungen baldigst.

Kaufmännisch gebildet.
jung. Mädchen
Poln. u. Deutsch perf., **für Graudenz** sofort gesucht. Offert. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. D 2153 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige, sparsame **Wirtin**

mit nur langj. Zeugn., die gut kocht u. backt, Interesse für Geflügelzucht hat, selbstd. wirtschaftet, für einfachen Gutshaush. von 1000 Morg. unt. Leitg. der Hausfr. gesucht. Gehalt 40 Zł. Off. unt. B 2086 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., jg. Mädchen, über 19 Jahre m. Gymnas.-Bildung 2141

als Haustochter

für kinderlos. Haushalt bei Familienanschluß u. Taschengeld gesucht. Mädch. vorh. Lebenslauf und Bild, eventl. Referenzen erbeten.
Frau **Else Glowatzki,** „Młyn pod Orłem", **Lidzbark,** Pom.

Gesucht wird ein anständiges **Fräulein** zur selbständig. Führg. eines frauenlos. Haushaltes in Bydgoszcz. Off. mit Angabe des Lebenslauf., Lichtbild u. Bedingungen unter C 799 an d. Exp. d. Zt.

Junges evangelisches

Alleinmädchen

mit Nähkenntnissen z. 15. 3. 38 gesucht. Off. m. Bild, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. L 771 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für Gutsbeamtenhaushalt wird z. 1. 3. ehrliches, tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild, wie Gehaltsansprüche unt. Z 2133 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen

unbedingt zuverlässig, sauber, fleißig u. ehrlich, für alle Hausarb., Geflügel u. Gart., zum 1. April gesucht. Anfangsgehalt 20 zł. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an 2010
Frau Ilse Bielfeldt, Godziszewo, p. Tczew.

Lehrmädchen

für Schneiderei und Zuschneiden nimmt an **Schneidermeisterin,** Warmińskiego 10/4 817

Tüchtiges

Küchenmädchen

(Köchin) sucht per sof.
Frau Claassen,
Wernersdorf, 2197
Frst. Danzig.

Stellengesuche

Junger evangl. Landwirtssohn, mit 2jähr. Praxis, sucht v. sofort od. spät. Stellung als

landw. Beamter

23 J. alt, militärfrei, beherrscht pl. Sprache. Gute Zeugnisse vorh. Zuschriften an **Oswald Göhring, Szpital,** poczta Parchanie, p. Inowrocław.

Tücht. u. gewissenh.
Berufslandwirt
38 Jahre alt, 20 jähr. Praxis, verheir., firm in beiden Sprachen in Wort u. Schrift, sucht Stellg. als verheirat. **Wirtschaftsbeamter,** sofort od. 1. 4. 38. Gefl. Ang. u. G 764 a. d. G. d. Z.

Geschäftsführer, bezw. **Buchhalter-Bilanzist,** 1. Kraft dtsch.-poln., sucht Stellung. Angebote unter G 2175 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger

Schmiedemeister

mit Hufbeschlagkursus und 3-jähriger Praxis in Auto-Reparaturwerkst., sucht vom 1. 3. 38 od. sp. Stell. Off. u. A 795 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Gärtner

gute Praxis, **sucht** ab **März leitende Stellung** in Baumschulen oder auf Gut. Gefl. Offert. unt. F 762 a. d. Gst. d. Z.

Evangelischer

Molkereifachmann

mit 5 jähriger Praxis sowie Molkereischule **sucht** per sofort oder später **Stellung.** Offert. unter A 2143 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eleve

evgl., mit 2jähr. Praxis sow. Winterschule, bewand. in all. Zweigen der Landwirtsch., sow. gute Zeugn. u. Empfehl. **sucht Stellung** v. 1. 4. 38. auf Gut od. als Wirtschafter in kl. Betrieb. Off. u. F 708 a. d. G. d. Z.

Suche von sofort oder ab 1. 4. 38 Stellung als

leitender Müller oder 1. Geselle,

firm in allen Zweigen der Müllerei, sowie auch Buchführung, 30 Jahre alt, unverheir., evgl., der poln. Sprache mächtig. Off. u. B 796 an die Geschst. d. Ztg.

Berufsschweizer

sucht Stellung z. 1. 4. 38 mit 3 Gehilfen (eigene Kinder). 779
Józef Dzikowski,
Osówiec, p. Strzelewo, pow. Bydgoszcz.

Suche per 1. April od. später Stellung als

Jungwirtin

im Gutshaushalt. Erfahren in all. Zweigen des Landhaush., sowie Geflügelzucht. Gfl. Zuschriften unter B 2041 an die Geschst. d. Ztg.

Tücht. Wirtin

Mitte 30 Jahre, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Offert. u. W 793 an die Gschst. d. Z.

Bessere

alleinstehd. Frau

in mittl. Jahr. möchte ält. Dame od. alleinsteh. Herrn **den Haushalt leiten.** Off. unt. W 695 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen, 35 J. alt, sucht Stellung als

Köchin

z. 1. April, am liebsten nach Warschau. Off. u. N 720 an d. Gst. d. Zt.

Junges Mädel sucht Stellung als

Stütze

im bess. klein. Haush. vom 1. 3. oder später. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. U 2082 an d. Gst. d. Z.

Junges Mädel mit deutschen u. polnischen Schriftkenntnissen sucht Stellung als

Haustochter.

Offerten unter K 666 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Ehrliches, fleiß., evgl. **Mädchen** sucht zum 1. 3. 38 in Bydgoszcz Stellung als **Stütze o. Hausmädchen,** am liebst. b. einz. Dame oder Herrn. Zeugnisse vorh. Offert. unt. Z 696 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen

Besitzert., evgl., 22 J., sucht vom 1. 3 od. 15. 3. **Stellung als Stütze oder Alleinmädchen** in bess. Haushalt. Koch- und Haushaltkenntn. vorh. Offerten unter S 788 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen

20 Jahre, evgl., perfekt im Servier. und Nähen, gute Zeugn. vorhand., **sucht** zum 15 März oder 1. April **Stellung.** Angebote u. L 2028 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

2 junge Mädchen suchen Stellung 1.) als

Hausmädchen

im Stadthaush. Schon in Stellung gewesen. 2.) mit guter Gymnasialbildung als

Haustochter

oder **als Anfängerin im Geschäft od. Büro.** Off. u. M 668 a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen, 28 J. alt, poln. sprech., vom Lande, sucht zum 1. 3. 1938 Stellung als

Stuben- oder Küchenmädchen.

Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter P 727 an d. Geschst. d. Z.

Einf. Mädchen

sucht Stellung. Off. u. H 2181 an d. Gst. d. Zt.

Mädchen vom Lande, evgl., polnische Sprachkenntn., vorhand., sucht Stellung als

Kochlehrling

per 1. 4. 38. bezw. spät. Frdl. Zuschr. unter S 2066 an d. Gst. d. Zt

---

Ehrliches, evangelisch.

anständ. Mädchen

sucht leichte Aufwartg. Offerten unter B 781 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Mietshaus,

2-stöck., massiv, Zentr., 2 Min. vom Bahnhof, mit gutgeh. Geschäft in Bydgoszcz zu verkaufen. Zuschr. unter Z 794 an d. Exp. d. Zt.

Erstklassiges

Zinsgrundstück

I a Gebäude, im Badeort Danzigs, an der Straßenringbahn, geg. Auszahlung in Polen günstig zu verkaufen. Erforderl. 50000 zł. Angebote unter B 792 an die Geschst. d. Ztg.

Bauplatz

Pestalozziego 1
günstig zu verkaufen. 2119
Auskunft:
Pestalozziego 5.

---

80 junge 2138
einjähr. Muttern
abzugeben geg. Stroh oder in bar
Kramer, Jordanowo
b. Złotniki-Kujawskie.

Amerik., weiße

Leghorn-Hähne

aus anerk. Zucht von Hennen m. Legeleistg. v. 180 E. i. J. u. darüber abstammend, gibt z. Verk. von 10.- bis 20.- zł (je n. Leistg. d. Mutter des Hahnes) ab. 1485
Geflügelhof Białachowo
p. Grudziądz,
skrz. poczt. 6. Tel. 1603.

Wachsamer u. scharfer

Hund

stubenrein z. verkaufen Poznańska 18, W. 1 1653

Pianinos, Auswahl. Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Pianos

große Auswahl
von 800 zł 1409
Pianofabrik Majewski
Kraszewskiego 10
(hint. dem Kleinbahnh.)

Ia Grammophon

deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 2564
Bydgoszcz,
Jachcice, Ludwikowo 13

Kaufe alt. Grammoph. Herrenanzüge, Damenkleider, Schuhwerk, Möbel. 805
Masłowska,
Grunwaldzka 45.



Baustelle günstig zu verkaufen **Chrobrego 6, W. 5.** 768

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen **Promenada 17, 1.** 651

Möbel

aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst

Küchen

Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
Möbelhaus
Ign. D. Grajnert 1614
Bydgoszcz, Dworcowa 2!

Neues schönes **Schlafzimmer** billig **Kręta 1.** 810

Verkaufe einige **Flach-Strickmaschinen.** Lerne vorher an 824
Kś. Malczewskiego 2.

I.-kl. trockenes
826 **Bau-Tischlermaterial,**
Frühbeetfenster und Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Herren- u. Damenrad, Motorfahrrad, neu, zu verkaufen. 800
Sobieskiego 9, Whg. 6.

Ein neuer, leichter **Federwagen** sogen. Spinne, modern gebaut einspänn., u. ein gut erhaltener, leichter **Arbeitswagen** mit Kasten und Gesäß, preisw. zu verkauf. 2194
Karl Tabatowski,
Więcbork, Hallera 9

Geschäftswagen zu verkaufen 559
Pomorska 46, Whg. 3.

Sichere Existenz

oder Erweiterung eines bestehenden Betriebes

bietet Kauf eines poln. Patentes der Werkzeugbranche. Außergewöhnliche Rentabilität in deutschen und ausländischen Betrieben nachweisbar. Konkurrenzloser technischer Erfolg, dauernde Kundschaft. Erforderlich für Kauf und Betriebseinrichtung RM 9000.—. **Ganz geringes Betriebskapital benötigt, da Lohnarbeit.**
Off. erb. unt.: **„Lcpt 20551"** an Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, Warszawa, Sienkiewicza 14. 2180

Mehrere gut verzinsliche

Berlin. Zinshäuser

sind durch mich gegen Zloty-Zahlung unter Beachtung der polnischen und deutschen Devisenvorschriften

zu verkaufen.

Walter Keuchel,
Immobilien.

2201
Berlin-Charlottenburg 9, Preußenallee 28, Tel. 99 5097
Danzig, Hundeg. 61, Tel. 23605

Gutgehende 2164

Zuckerwaren-Fabrik in Danzig

zu verkaufen.
Zur Übernahme sind zł 40.000.— erforderlich. Offerten unter W. L. 703 befördert Fahr & Lohse, Danzig, Breitgasse 85.

Sichere Existenz!

Alt eingeführtes

Kolonial- und Delikateßwaren-Geschäft

spez. **Kaffee, Tee, Kakao** im Zentrum, mit treuer Kundschaft, günstig zu verkaufen. Ernsthafte Reflektanten mit Kapital ca. 6000 zł. wollen sich bitte melden unter E 807 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fette Schlachtpferde

zum Export kauft ständig W. Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 84 Tel. 3355. 2198

Geflügelhof d. Rittergutes Sławkowo

p. Ostaszewo, pow. Toruń 2166
verkauft

Eintagsküken:		Bruteier
w. am Leghorn	je 70 gr	je . 25 gr
Rote Rhodeländer	„ 80 gr	„ . 30 gr
Engl. Sussex	„ 1.- zł	„ . 45 gr

nimmt **jeden Sonnabend Eier zur Lohnbrut an:** Einlegegebühr 10 gr, Schlüpfgebühr 10 gr.

2-Zylinder kompressorloser, stehender

Dieselmotor

60 PS., Fabrikat **Motorenwerke Mannheim, vorm. Benz,** wenig gebraucht, ab Standort **zu verkaufen.** Angebote unter F 5200 an die „Deutsche Rundschau in Polen".

Wegen wirtschaftl. Veränderung **verkaufe ich**

1 Walzenschrotmühle
(Stille 2)

desgleichen einen **Rohbenzol-Motor,**
ca. 14 PS. beides **gut erhalten.** 2280
Gustav Rentz, Kelpin, Kreis Danzig. Höhe.

Zu verkauf. ganz neuer

Jagdwagen

(hell Esche) auf Autountergestell m. Gummireifen. 2213
v. Gordon, Konopat, poczta Terespol, Pom.

Verdeckwagen

(Landauer), gut erhalt., ein leicht. **Kutschwagen,** fast neu, zu verkaufen, auch gegen **Pferd oder Motorrad** zu tauschen.
Krause, Bydgoszcz,
ul. Żółkiewskiego 5. 782

Kutschwagen

verschied. Art verkauft
606 **Hetmańska 25.**

---

1 neuen Selbstfahrer, 1 gebr., starke Handbohrmaschine verkauft
Bydgoszcz,
Dworcowa 38. 826

Guterhaltene, gebr.

Schreibmaschine

zu kaufen ges. Off. u. B 750 an d. Gst. d. Z.

Schreibmaschinen

„Adler" und „Ideal", **Registrierkasse** „National", gebraucht, verkauft billig 2160
Krenc, Toruń,
Prosta 8, II.

Lokomobile

oder **Dampfmaschine** oder **Dieselmotor** ca. 60 PS zu kaufen oder gegen Elektromotor mit Transformator zu tauschen gesucht. Offerten unter C 2149 a. d. G. d. Z.

Fahrb. betriebsfähiger **Dresch-Motor** günst. verk. 820 **Nakielska 24.**

---

100 Schock Rohr

verkauft Oberförsterei **Ostromecko.** 2139

Sommerweizen

zur Saat, „Heines **Kolben"**, 1. Absaat, zur Anerkennung nicht angemeldet gewesen, hat zum Preise von 20 % über Posener Höchstnotiz abzugeben 2155
Dom. Zawodzie,
p. Września. Tel. 105.

Roggen- und Weizenstroh

gepreßt, waggonweise, liefert billig Empfangstation. Bitte um Anfrage. 2200
HUTEK
Toruń,
Chełmińska Szosa 15.
Telefon 1659.

Oelfässer
Teerfässer
Heringsfässer

kaufen laufend und erbitten Angebot. 1859
Benzke & Duday,
Dachpappenfabrik und Teerdestillation, Baumaterialien großhandl., **Grudziądz,** Tel. 2088, Br. Pierackiego 61/63. 806

Pachtungen

Gutgehende 2145

Bäckerei

zu pachten gesucht.
Offerten zu richten an
Joseph Schlumm,
Kłodawa pow. Chojnice, poczta Męcikał.

Schmiede

in lebhaft. Orte in der Nähe von Grudziądz ab 1. 4. **zu verpachten.** Off. u. Nr. 2115 a. Emil Romey, Grudziądz.

Geschäftsraum

50 □m, große Küche, geeignet als Möbellager, Molkerei- od. Bäckereifiliale a. als Wohn., sofort zu vermieten, **Fahrrad** zu verkf. 789
Nowodworska 51.
Telefon 1476.

Fabrikraum

part., bis 400 □m, zu pachten gesucht. Off. unter D 208 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

Gut empfohlene, sorgsame 2105

Schülerpension.

Geschw. Ebel, Danzig-Oliva, Waldstraße 2.

Pension

für Schüler (innen) höherer Schulen frei. Erstklassige Betreuung.
Frost, 2179
Danzig-Langfuhr
Hochschulweg 9,1

Möbl. Zimmer

Gebild. Warschauerin 827 sucht **möbl. Zimmer** gegen Erteilung von

poln. Unterricht.

Offerten unter G 827 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbliert. Zimmer

mit oder ohne Pension **Kanałowa 8, W. 2.** 786

Berufstätig., anständ. junges Mädchen findet

billiges Zimmer.

Gdańska 89, Wg. 4. 686

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. 638
Sowińskiego 6, W. 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 811
Gdańska 31, m. 16

Schön und sauber **möbl. Zimmer** f. Herrn
815 **Dworcowa 75 7.**

Möbl. Zimmer z. vermieten. **Lipowa 7,** m. 1 814

Zimmer zu vermieten. **Danzigerstr. 17,9** 825

Wohnungen

Sonnige, mod erne

4-Zimmer-Wohng.

mit Balkon, Anf. der Schleusen, **Nakielska 69,** zu vermieten. 797

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 801
Wawrzyniaka 18 m. 1.

---

3 Zimmer und Küche zu vermieten. 808
Długa 30,2

Lokal

f **Werkstatt.** Stromanschluß, elektr. Licht, Gas, sof. zu vermieten. **Kościuszki 12**

7-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, im Mittelpunkt der Stadt, **für Arzt, Rechtsanwalt, Versicherungsanstalten, Handelsfirmen usw.** geeignet, zum 1. April oder etwas später zu vermieten.
8204 **Ferd. Ziegler & Co.,** Dworcowa 10.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 47.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 27. Februar 1938

Nach der Führer-Rede und Edens Rücktritt:

Die Hintergründe und Auswirkungen des historischen 20. Februar 1938.

Papen über Berchtesgaden.

Die amerikanische Presse hat in den letzten Tagen eine Unterredung veröffentlicht, die der aus Wien scheidende Botschafter von Papen am 18. d. M. in Wien dem Korrespondenten der Associated Preß, Louis Matzhold, gewährt hat. Botschafter von Papen erklärt u. a.:

„Wie man die Unsicherheit in Mitteleuropa am besten beseitigen kann, davon wird Österreich ein Beispiel geben. Österreichs Unabhängigkeit und Integrität ist bei Deutschland gewährleistet. Die österreichischen Nationalsozialisten können jetzt wieder offen sagen, daß sie Nationalsozialisten sind. Das einzige Interesse, daß Deutschland in Österreich hat, ist, daß die Nationalsozialisten das Recht haben, ihre Meinung so zum Ausdruck zu bringen wie andere Gruppen. Die Welt hat versucht, glauben zu machen, daß zwischen Italien und Deutschland Mißstimmigkeiten aufgetreten seien, weil Italien ein engeres Verhältnis mit England anstrebt. Das ist falsch.

Die Politik Italiens ist auch die Politik Deutschlands.

Es ist Deutschlands und Italiens ernster Wille, einen ständigen europäischen Frieden herbeizuführen, dies kann aber nicht geschehen ohne die Freundschaft und das gegenseitige Verstehen unter den Großmächten.

Deutschland sucht ebenfalls die Freundschaft Englands, vorausgesetzt, daß England das natürliche Begehren Deutschlands, ihm Kolonien wieder zurückzugeben, anerkennt.

Der van-Zeeland-Plan würde vielleicht eine gute Grundlage für die Befriedung Europas bilden."

Zu den Gerüchten, daß Schuschnigg vor seiner Zusammenkunft mit Hitler in Berchtesgaden vergeblich versucht hätte, von Mussolini Hilfe zu erlangen und daher mehr Zugeständnisse machen mußte, als der österreichische Kanzler erwartete, erklärte Herr von Papen:

„Der Duce ist mit den neuen österreichisch-deutschen Vereinbarungen vollkommen zufrieden. Dieselben wurden zwischen Mussolini und Hitler bereits während des Duces Anwesenheit in Berlin besprochen."

Der Botschafter dementierte auch energisch, daß Deutschland Österreich zwingen würde, den Völkerbund zu verlassen oder dem Antikominternpakt beizutreten. Er erklärte, daß Österreich als ein Mitglied der Römischen Protokolle ohnehin seine Sympathie zu den italienischen Interessen in dieser Hinsicht zum Ausdruck bringt. Papen erklärte weiter, daß ihm schon seit langem ein Plan vorschwebe,

eine Gemeinschaft von Nationen in Mitteleuropa

vorzuschlagen, welchem Plan Deutschland gern seine Hilfe angedeihen lassen würde, und meinte, daß das österreichische Abkommen ein erster Schritt in dieser Richtung sein könne. Andere, besonders die Nachfolgestaaten der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, würden dabei sicherlich profitieren und deshalb sollten sie einem solchen Plan nähertreten. „Die politischen und wirtschaftlichen Bande zwischen den Nationen Mitteleuropas wurden durch das Ergebnis des Weltkrieges zerrissen. Daraus ergaben sich Unzufriedenheit, wirtschaftliche Depression und Eigensüchteleien unter diesen kleinen Staaten, zu deren Zusammengehörigkeitsgefühl es eines jahrhundertelangen Aufbaues bedurfte. Es sind daher diese kleinen Staaten eine ständige Gefahr für den europäischen Frieden. Deutschland leidet bei solchen Zuständen um seine Grenzen herum und daraus resultieren unsere Bemühungen, einen organisierten Frieden in Mitteleuropa schaffen zu helfen."

Papen erklärte sodann, daß ein wichtiger Teil in den österreichisch-deutschen Beziehungen in Zukunft die Wirtschaft bilden werde. Papen sagte, daß vielleicht Vorzugszölle vereinbart würden. Er war sicher, daß der deutsche Touristenstrom nach Österreich sich bedeutend heben werde und daß, allgemein gesprochen, Hitlers wirtschaftlicher Erfolg Österreich zum Vorbild dienen könne.

Einen der Punkte in der Berchtesgadener Besprechung bildete die Arbeitslosigkeit in Österreich. Der Führer war überzeugt, daß, wenn diese Arbeitslosigkeit völlig aufhören würde, der österreichische Kanzler einen großen Schritt zur inneren Befriedung seines Landes gemacht haben würde. „Ich glaube, daß durch eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten dies erreicht werden kann." Herr von Papen äußerte sich jedoch nicht darüber, ob Österreich in den Arbeitsbereich des deutschen Vierjahres-Plans direkt einbezogen werde. Er erklärte noch, daß die monarchistische Frage in Berchtesgaden überhaupt nicht angeschnitten wurde. Militärische Abmachungen zwischen Österreich und Deutschland, sagte Herr von Papen, seien nicht notwendig, denn beide Länder haben auch heute die gleichen militärischen Interessen wie im Weltkrieg.

„Welche nächste Mission der Führer für mich bereit hat", schloß Herr von Papen die Unterredung, „weiß ich noch nicht."

Größere Zusammenhänge.

Die Berliner Zeitschrift **„Die deutsche Volkswirtschaft"** kommt in ihrer Stellungnahme zu der Berchtesgadener großdeutschen Unterhaltung zu dem Schluß, daß zwischen der **Berchtesgadener Zusammenkunft**, der überzeugenden Betonung der politischen und wirtschaftlichen **Führungstätigkeit Deutschlands** und den **Kolonialansprüchen** in der letzten Führerrede ein innerer großer Zusammenhang bestehe. Allmählich scheine sich herauszukristallisieren, daß erst **die gänzliche Bereinigung des mitteleuropäischen Problems durch eine Zusammenballung aller deutschen Kräfte in Europa die günstige Ausgangsposition für die Inangriffnahme der Kolonialfrage zu bieten vermöge.** Oder war in Europa wirklich jemand ernsthaft überzeugt, daß die politische Entwicklung in Deutschland und Deutschösterreich grundsätzlich auf verschiedenen Wegen zu halten sei und sich dauernd in verschiedene Richtungen würde pressen lassen? Übertragen die einer wirksamen politischen Annäherung zwischen dem Reich und Österreich feindlichen Kräfte in Europa da nicht das für den heutigen Fall unbrauchbare Beispiel der dauernden Lostrennung der Schweiz oder Hollands vom Reich auch auf Österreich? Ihr geheimer Wunsch der Verschweizerung Österreichs, das heißt seiner Neutralisierung, wird nicht in Erfüllung gehen.

Zum Schluß heißt es in dem Artikel: „Am Beginn des Jahres 1938, nach Ablauf der fünf Jahre der Regierungstätigkeit Adolf Hitlers, über die seine Rede Rechenschaft ablegte, ist **das machtpolitische Gewicht des Reichs ganz groß.** Es könnte unter Umständen ganz anders in die Waagschale gelegt werden."

„Hitler kommt ohne Krieg ans Ziel."

Eine Unterredung mit Senator Borah.

In einem Interview mit der United Preß erklärte Senator Borah, daß die englische Kabinettskrise und der Rücktritt Edens darauf zurückzuführen seien, **daß England die Hoffnung auf ein engeres Zusammengehen mit den Vereinigten Staaten habe aufgeben müssen.** „Ich glaube, daß die Englische Regierung zu dem Schluß gekommen ist, daß eine Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten unmöglich sei, weil das amerikanische Volk dagegen ist. Infolgedessen sieht sich England gezwungen, sich nach anderweitigen Freundschaften umzusehen." Weiter erklärte Borah, **ein Krieg in Europa sei unwahrscheinlich, weil Hitler seine Ziele ohne Krieg zu erreichen wünsche und wohl auch erreichen werde.**

Zur Kolonialfrage bemerkte er, **Deutschland werde seine Kolonien schließlich wiedererhalten, und zwar trotz des starken Widerstandes in einem Teil der Welt. Die Kolonialfrage sei der Schlüssel zu der gegenwärtigen Lage in Europa, einschließlich des Rüstungsprogramms. Sollte die Kolonialfrage einmal in Ordnung gebracht sein, so würde das wesentlich zur Beruhigung der europäischen und der Weltlage beitragen.**

Nach einer weiteren Meldung der „United Preß" herrscht in Amerika allgemein die Überzeugung, daß die neue englische Politik zu einer **weiteren Isolierung der Vereinigten Staaten von den europäischen Angelegenheiten** führen und daß Amerika sich darauf beschränken werde, seine Selbstverteidigung zum Schutz seiner Küsten auszubauen. Über die Gründe, die zum Rücktritt Edens führten, sind allerdings die Meinungen geteilt. Während einerseits gesagt wird, daß die Politik Edens schon seit langem zur Störung des europäischen Friedens beigetragen habe, wird andererseits erklärt, daß eine Anerkennung Abessiniens „der Heiligkeit der Verträge widerspricht".

Zwischen Krieg und Frieden.

Die Probleme, denen sich die Britische Regierung zum letzten Wochenende gegenübergestellt sah, wurden am Mittwoch vom Innenminister Sir Samuel Hoare in einer Rede erörtert, die er anläßlich eines Frühstücks in der nationalen Handelskammer hielt. Reuter weiß darüber folgendes zu berichten:

„Seit Monaten, so führte Hoare aus, schien Europa sich unwiderruflich in zwei feindliche Lager zu teilen, die beide fieberhaft rüsteten; und sehr gefährliche Gerüchte waren im Umlauf, wonach ein Zusammenstoß unvermeidlich sei. **Uns war die Wahl gestellt, entweder der unheilvollen Meinung beizustimmen, daß der Krieg unvermeidlich sei, oder unser Möglichstes zu unternehmen, damit die Welt aus dem Kreislauf, der zur Katastrophe führt, einen Ausweg finde. Die Regierung hat die letztere Methode gewählt.**

(Man wird bei dieser Entscheidung unwillkürlich an das denkwürdige Auftreten des Marschalls Pilsudski vor dem Völkerbundrat in Genf erinnert, wo er dem Litauer Woldemaras die Frage vorlegte, ob er Krieg oder Frieden wolle. Auch Woldemaras entschied sich für den Frieden! D. R.)

Die Regierung weiß, daß ihre Aktion als unzeitgemäß hingestellt wird. Wir werden vielleicht mit unserem Versuch scheitern; indessen hoffe ich, daß dies nicht der Fall sein wird. Jedenfalls verlange ich vom Lande, an unsere Ehrlichkeit bei den Verhandlungen zu glauben, in die wir eingetreten sind. Es handelt sich nicht um dunkle oder feige Verhandlungen; sie stellen vielmehr einen anständigen Versuch dar, den Ursachen der Meinungsverschiedenheit zu begegnen und sie in Ehre und Gerechtigkeit nach beiden Seiten zu zerstreuen.

In keiner Weise bedeuten diese Verhandlungen, daß wir unsere alten Freunde opfern. Wenn wir den Wunsch haben, neue Freunde zu erwerben, kann nicht davon die Rede sein, daß wir die alten etwa aufgeben." —

Das Mandschureich.

Eine halbamtliche deutsche Stellungnahme.

Zur völkerrechtlichen Anerkennung des Mandschureiches durch Deutschland schreibt die **„Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz"** unter anderem:

„Da es sich um die Anerkennung einer Wirklichkeit handelt, ist es falsch, diesen Akt irgendwie als Parteinahme in einem Konflikt zu werten, bei dem Deutschland, mehr als manche andere Nation, als wirklich neutraler Zuschauer gelten kann. Selbst in Ostasien territorial völlig desinteressiert, erblickt Deutschland in der Schaffung des Mandschustaates das Ergebnis einer langen politischen Entwicklung. Handelt es sich doch hier keineswegs um einen plötzlichen Umschwung; denn es muß daran erinnert werden, daß Japan schon vor Jahrzehnten im Kampf um die Mandschurei Zehntausende seiner Söhne geopfert hat, und zwar in einem Kampf, den es unter Beiseitestehen Chinas mit einer anderen Macht ausgefochten hat. Die spätere Entwicklung hat daher im Grunde auch den Außenstehenden ehrlich nicht überraschen können.

Ebenso wie Deutschland es gelernt hat, nach bitteren Erfahrungen neu anzufangen, in der Überzeugung, daß eine zwar unerfreuliche, aber wirklichkeitsnahe Bilanz den Ausgangspunkt für einen realistischen Wiederaufbau bilden muß, ebenso fühlt es sich darum auch seinerseits berechtigt, den Wunsch aussprechen zu dürfen, daß auch sonst in der Welt die Einsicht und die Erkenntnis des Unvermeidlichen dazu führt, bestehende Konflikte zu beenden und überhaupt unmöglich zu machen."

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Beteiligung an der Internationalen Berliner Handwerksausstellung.

Strengste Auswahl für die Beschickung der Ausstellung dringend geboten.

Wie heute schon feststeht, wird vom 28. Mai bis 10. Juni d. J. in Berlin eine Internationale Handwerksausstellung stattfinden, an der sich mehr als dreißig Länder beteiligen werden. Das Ausland bringt dieser Veranstaltung begreiflicherweise das größte Interesse entgegen und ist so ziemlich in allen Ausschüssen mit hervorragenden Fachleuten weitgehendst vertreten. Die Bedeutung, die das Ausland diesem Ereignis beimißt, geht u. a. auch aus den häufigen Besuchen ausländischer Regierungs- und Handwerkerdelegationen bei der Leitung des deutschen Handwerk, die die Wünsche für die Ausstellung äußern, hervor. Die Veranstaltung wird in eine Reihe von Hauptgruppen gegliedert sein, wie die kulturhistorische Schau, die internationale Länderschau, die deutsche Handwerksschau, eine Sonderschau „Das Tischlerhandwerk als Schöpfer einer neuen Wohnkultur", eine Schau, in der die Siegerarbeiten des Handwerkerwettkampfs 1937/38 zu sehen sein werden, eine internationale Friseur- und Modenschau sowie eine große Ausstellung von Rohstoffen, Geräten und Hilfsmaschinen des Handwerks. Neben verschiedenen Großveranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront werden rund zwanzig internationale handwerkliche Fachkongresse stattfinden, auf denen die bekanntesten Wissenschaftler und Fachleute des In- und Auslandes über Handwerkerfragen sprechen werden.

Nach verhältnismäßig kurzen Verhandlungen hat sich auch **Polen** entschlossen, an dieser Ausstellung teilzunehmen. Letztens fand in Warschau eine Sitzung der Verwaltung des Verbandes der Handwerkerkammern statt, in der beschlossen wurde, auf der Internationalen Handwerksausstellung einen polnischen Pavillon zu errichten; es wurde bereits ein Ausschuß gewählt, der sich mit dieser Angelegenheit befassen wird.

Das polnische Handwerk wird eine in Betrieb befindliche Handwerkstätte ausstellen, ferner einen Platz im Ehrensaal der Nationen belegen

und Exponate zur Schau bringen, die die Bedeutung des Handwerks für die Entwicklung, Kultur und Zivilisation des polnischen Volkes aufzeigen sollen. Polen wird also mit allen anderen Staaten Mittel- und Westeuropas in einen offenen Wettbewerbskampf treten. Es ist dies das erste Mal, daß sich das polnische Handwerk auf ein internationales Forum herauswagt, während es sich bisher ausschließlich auf Ausstellungen im Inland, so vorwiegend auf der Posener Messe sowie auf Sonderschauen in einigen größeren Städten wie in Lodz usw. beschränkte.

Diese Wendung läßt die Frage interessant erscheinen, ob das polnische Handwerk schon so weit entwickelt ist, daß es ohne weiteres wagen darf, seine Visitenkarte auf einer großen internationalen Schau abzugeben. Quantitativ ist dieses Gewerbe heute gewiß ein Faktor, der einen hervorragenden Rang im gesamten Wirtschaftsleben des Landes einnimmt. Polen zählt nach der Statistik von Mitte 1937 rund **400 000 Handwerksbetriebe**, die sich vorwiegend auf die großen Städte sowie auf den Westen des Landes verteilen, während die Ostgebiete weit zurückbleiben. Die größte Gruppe bilden die lederverarbeitenden Betriebe mit fast 100 000 Unternehmungen und über 250 000 Beschäftigten, wov. auf das Schuhmachergewerbe allein 81 000 Unternehmungen mit 205 000 Arbeitern entfallen. An zweiter Stelle figuriert die Gruppe Lebensmittel (Zuckerwarenfabriken, Bäckereien, Pfefferküchler, Fleischer und Räuchereien) mit 65 000 Unternehmungen und 185 000 Beschäftigten; die metallverarbeitende Branche umfaßt 54 000 Unternehmungen mit rund 150 000 Arbeitern, die Uhrmacherwerkstätten erreichen eine Ziffer von rund 3000 mit rund 9000 Beschäftigten, die Graveure 1500 mit 5000 Arbeitern. Auf diese Gruppe folgt das Webstoffe verarbeitende Handwerk mit rund 50 000 Unternehmungen und 130 000 Arbeitern, von denen der größte Teil Schneider sind (40 000 Werkstätten — 106 000 Arbeiter), während sich der Rest auf Kürschner, Tapezierer u. a. m. verteilt. Die holzverarbeitende Gruppe (Böttcher, Zimmerleute, Korbmacher, Stellmacher, Tischler, Kammacher u. a. m.) zählt 42 000 Werkstätten mit 110 000 Beschäftigten, wovon auf die Tischlerbranche 24 000 Betriebe mit 64 000 Arbeitern entfallen. Die anderen Handwerkzweige verteilen sich auf Maurer (4400 — 13 000), Steinarbeiter (2700 — 10 000), Töpfer (1400 — 5100), Maler (1230 — 3000), Glaser (200 — 3000); in der Gruppe „persönliche Dienstleistungen" entfallen allein auf Friseure 4100 mit 11 000 Beschäftigten. Endlich wären noch das Webhandwerk anzuführen (1270 — 5700), die Druckereien (1100 — 5300), Färbereien (830 — 3500) und die Seifenindustrie (300 — 1500).

Schon dieser ganz flüchtige Streifzug durch die wichtigsten Zweige des polnischen Handwerks zeigt mit aller Deutlichkeit, daß wir es hier mit einem Wirtschaftszweig zu tun haben, der hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Arbeiter sowie der von ihm zutage geförderten Produktion von geradezu **überragender Bedeutung** ist. Hier muß man sich aber fragen: entspricht der quantitativen Entwicklung auch die qualitative? Bei einer noch so wohlwollenden Beurteilung muß man diese Frage verneinen. Gewiß stehen viele Handwerkszweige, die schon auf eine alte Tradition zurückblicken und bereits in der Vorkriegszeit sich im Wettbewerb mit dem Ausland behaupten konnten, auf einer beachtenswerten Höhe — aber die Mehrzahl der Unternehmungen ist denn doch für den Bedarf einer zum großen Teil noch primitiven Bevölkerung berechnet, was in erster Linie für die Ostgebiete gilt, deren Handwerkserzeugnisse, der Rückständigkeit dieser Provinzen entsprechend, sich noch nicht nach den westlichen Gebieten **Polens**, geschweige denn nach dem **Ausland** vorwagen dürfen.

Uns interessiert nun heute, welche Handwerkerbranchen in Polen schon so weit sind, daß sie in Berlin mit Erfolg auftreten dürften. Ganz bestimmt werden einige Zweige der Lederverarbeitung sich zeigen können; wir denken hier in in erster Linie an das Weißgerberhandwerk, das seinen Hauptsitz in Wilna hat und einen lebhaften Export nach den Weststaaten entfaltet. Riemer und Sattler, besonders im Posener Gebiet, können es in bezug auf Sattelzeug und Pferdegeschirre durchaus mit der Konkurrenz im Westen Europas aufnehmen, insbesondere in Luxusgeschirren, und es steht zu erwarten, daß diese Gruppe besonders repräsentativ vertreten sein wird Dagegen ist das Taschnergewerbe in Polen noch sehr rückständig: es produziert nur mittlere und mindere Ware, während hochqualitative Erzeugnisse aus dem Ausland eingeführt werden. Schuhe werden in Polen heute noch immer in großem Umfang handwerksmäßig hergestellt, und zwar sowohl mindere und mittlere als auch hochwertige Ware; die Warschauer handwerksmäßig erzeugten Schuhe genießen sogar Weltruf.

Das Metallhandwerk ist in manchen Zweigen ebenfalls gut entwickelt;

man erzeugt heute in Polen Tafelaufsätze, Silberdosen, Eßbestecke usw., wobei die handwerksmäßige Produktion der fabrikmäßigen natürlich in Ausführung und Qualität weit überlegen ist. Das alteingesessene Edelmetallhandwerk in der Umgebung von Warschau hat schon im alten Rußland eine große Rolle gespielt und es ist historisch einwandfrei nachgewiesen, daß an den Hof Napoleons silbergetriebene Gegenstände aus Warschau geliefert wurden.

Auf dem Gebiet des gastronomischen Gewerbes kann Polen ebenfalls mit einigen imponierenden Leistungen im Ausland aufwarten.

So werden beispielsweise die Konditoreierzeugnisse aus Polen zumindest so hoch wie die österreichischen gewertet und polnische Wursterzeugnisse, die oft in ganz unsichtbaren Werkstätten in gottverlassenen Kleinstädten produziert werden, sind ein begehrter Artikel aller Feinschmecker. Die handwerksmäßige Lebkuchenerzeugung ist heute ebenfalls in ganz Polen verbreitet und läßt an Qualität nichts zu wünschen übrig. Hinsichtlich des **Uhrmachergewerbes** steckt Polen noch nicht einmal in den ersten Anfängen, ebenso ist das **Graveurhandwerk** ganz unbedeutend.

Zweifellos leistungsfähig wird Polen in der Volkskunst sein. Hier handelt es sich weniger um die Kunstfertigkeit als solche, als um die Eigenart, in der sich das Kunstgefühl des Volks äußert. Polnische Kelims aus dem Huzulengebiet haben sich in der ganzen Kunstwelt schon Rang und Namen verschafft, ebenso buntgestickte Góralenblusen, die sich in letzter Zeit insbesondere in Frankreich und Belgien durchsetzen. Einen besonderen Zweig des Kunsthandwerks bilden die silber- und golddurchwebten Überwürfe aus Buczacz (Ostgalizien), die nicht nur in Polen, sondern im Ausland, besonders in der Schweiz, begehrt sind. Im Kürschner- und Tapezierhandwerk, welches von anderen Staaten auf der Ausstellung ganz gewiß in größter Mannigfaltigkeit gezeigt werden wird, kann sich Polen mit dem Ausland kaum messen, da dieser Zweig hier über die Durchschnittserzeugung noch nicht herausgekommen ist. Die Möbelproduktion, soweit sie handwerksmäßig betrieben wird, konzentriert sich in Polen auf zwei Gebieten: auf Kalwarja Zebrzydowska (bei Krakau) und Schwersenz bei Posen. Innerhalb dieser

Tischlerbranche

ist die Produktion von Kücheneinrichtungen ganz bedeutungslos, wogegen **Herren- und Schlafzimmer** viel Originalität in der Ausführung verraten und sich immerhin neben den ausländischen Erzeugnissen sehen lassen können. In hochqualitativen Salonmöbeln dagegen werden die polnischen Leistungen von denen der anderen Länder weit überschritten. Die handwerksmäßige Korbflechterei ist wohl in Polen sehr verbreitet, aber qualitativ durchaus nicht auf dieser Höhe, daß sie in Berlin auftreten könnte. Es handelt sich hauptsächlich um die Produktion von Durchschnittsware, die wohl im Ausland ganz gut abgesetzt, die aber gewiß nicht gediegen genug ist, um sich auf einer internationalen Veranstaltung zeigen zu können. **Holzschnitzereien**, insbesondere aus dem Zakopaner Gebiet, sind ein marktgängiger Artikel. In der **Keramik** liegen die Verhältnisse nicht einheitlich. Während handwerksmäßig erzeugte huzulische und Lowiczer Keramik sehr geschmackvoll und originell ist, wird im übrigen lediglich für den Bedarf der untersten Volksschichten geschmacklose und qualitativ ziemlich minderwertige Ware erzeugt. Im **Schneidergewerbe** gibt es nur ganz wenige Zentren in Polen, die über den Durchschnitt arbeiten. Jedenfalls wird das polnische Schneiderhandwerk es mit dem Ausland nicht aufnehmen können, so daß hier einer der wichtigsten Zweige des handwerklichen Lebens ausgeschaltet sein wird.

An sich ist es zu begrüßen, daß das polnische Handwerk auf einem großen internationalen Forum auftreten wird. Im Interesse der Wahrung des guten Rufs dieses Wirtschaftszweiges aber muß man von den Veranstaltern fordern, daß sie eine strenge Auswahl treffen und innerhalb der sich zur Ausstellung drängenden Betriebe nur diejenigen Werkstätten zu diesem Wettbewerb zulassen, die weit über dem Durchschnitt stehen und die volle Gewähr bieten, daß sie dem polnischen Handwerk im Ausland keine abfällige Kritik einbringen werden. Man täuscht sich, wenn man glaubt, daß sich das Ausland durch einige Paradeexponate irreführen läßt; der ausländische Beobachter setzt ganz andere Maßstäbe für die Beurteilung der Gediegenheit und des Geschmacks an als wir und vergleicht vor allem mit den Objekten der anderen Länder. Man darf nicht übersehen, daß die Beteiligung des polnischen Handwerks nicht nur etwa einen rein akademischen und Prestigewert haben soll, sondern darauf berechnet ist, den Erzeugnissen polnischer Kunst und polnischen Fleißes Absatzgebiete in der Welt zu erschließen.

Run auf Sandomir.

Das neue polnische Industriezentrum verursacht Flucht aus den Staatsstellungen.

Der Aufbau des Zentralindustriegebiets von **Sandomir** (Sandomierz) hat eine unerwartete Folge. Er hat eine Art **Run** (= starken Zulauf) auf dieses Gebiet ausgelöst. Besonders Handwerker und Techniker lassen sich von den im Entstehen begriffenen Werken anwerben. Das bekommt am meisten der Staat zu spüren, dessen Angestellte schlechter bezahlt sind als die der Privatunternehmer. Die Eisenbahndirektion von **Radomsk** klagt bereits darüber, daß ihre besten technischen Kräfte den Staatsdienst aufgeben und nach Sandomierz gehen. Die Erwerbsaussichten sind dort so günstig, daß selbst ältere Angestellte auf Beförderung und Pension verzichten, um in einem der Werke des Zentral-Industriegebiets einen Posten anzunehmen. Die Eisenbahndirektion Radomsk hat sich veranlaßt gesehen, in einem Rundschreiben an ihre Beamten darauf hinzuweisen, daß das Verlassen der Staatsstellungen als Untreue gegen den Staat anzusehen ist.

Dagegen macht sich im **Juristenberuf** die umgekehrte Tendenz bemerkbar. Vor Jahren begannen Richter, Staatsanwälte und andere im Staatsdienst stehende Juristen zum freien Anwaltsberuf überzugehen, weil die Gehälter der Staatsbeamten nicht allzu hoch sind. Das führte zu einer Überfüllung im Anwaltsberuf. Es kam soweit, daß ein großer Teil der Rechtsanwälte in materiell sehr schlechten Verhältnissen lebte. Durch diese Entwicklung wurde jetzt eine rückläufige Bewegung — der Drang nach den nicht hochbezahlten, aber sicheren Staatsstellungen — ausgelöst.

Jahres-Abschluß der Bank von Danzig.

5 Prozent Dividende wie im Vorjahr.

In der Aufsichtsratssitzung der Bank von Danzig vom 28. Februar wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1937 genehmigt. Der Reingewinn beläuft sich auf G 540 554 gegen G 403 039 im Vorjahr. Nach Abschreibung von G 50 000 auf das Bankgebäude und nach Zuweisung von G 50 000 an den Beamtenunterstüungsfonds verbleibt ein zu verteilender Reingewinn von G 440 554. Es wird der auf Montag, dem 14. März einberufener. Generalversammlung vorgeschlagen, eine Dividende von 5 Prozent wie im Vorjahr zu verteilen und von dem verbleibenden Restbetrag in Höhe von G 65 554 satzungsgemäß 75 Prozent = G 49 166 an den Staat abzuführen und die restlichen G 16 388 dem Fonds für künftige Dividendenzahlung zuzuführen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $4^1/_2$%, der Lombardsatz $5^1/_2$%.

Warschauer Börse vom 25. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,72 — 89,28, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 295,20, 295,94 — 294,46, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,15, 118,45 — 117,85, London 26,46, 26,53 — 26,39, Newyork $5,26^7/_8$, $5,28^1/_8$ — $5,25^5/_8$, Oslo 132,90, 133,23 — 132,57, Paris 17,25, 17,35 — 17,15, Prag 18,50, 18,55 — 18,45, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,35, 136,69 — 136,01, Schweiz 122,50, 122,80 — 122,20, Helsingfors —.—, 11,72 — 11,66, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,81 — 27,67.

Berlin, 25. Februar. **Amtl. Devisenkurse.** Newyork 2,472—2,476, London 12,40—12,43, Holland 138,29—138,57, Norwegen 62,32 bis 62,44, Schweden 63,87—63,99, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,062—8,078, Schweiz 57,43—57,55, Prag 8,691 bis 8,709, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24 Zł., dto. kanadischer $5,23^1/_2$ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,37 Zł., 100 Schweizer Frank 122,00 Zł., 100 französische Frank 17,05 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 102,00 Zł., in Silber 115,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 16,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 90,00 Zł., holländischer Gulden 294,20 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire 20,80 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 25. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
$4^1/_2$% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
$4^1/_2$% Obligationen der Stadt Posen 1929	39.00 G.
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
$4^1/_2$% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
$4^1/_2$% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	61.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	31.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	34.00 G.
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 25. Februar.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,50, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 83,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 43,10, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 68,00—67,50.—67,75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 69,00—68,50, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, $5^1/_2$proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, $5^1/_2$proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, $5^1/_2$proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, $5^1/_2$proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, $4^1/_2$prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,88—63,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 70,25—70,50—70,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 74,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.50—21.75	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	22.00—23.00
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.50	blaue Lupinen	13.25—13.75
Braugerste	19.50—20.00	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	18.50—18.75	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.00—18.25	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	19.75—20.50	blauer Mohn	100.00—105.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47.00—50.00
„ I 0-65% m. Sack	31.00—31.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.90—30.50	Wicken	21.00—22.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	28.00—32.00
Roggennachm. 0-95%	26.75—27.75	engl. Raygras	75.00—80.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee	200.00—220.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Rotklee 97% ger.	125.00—135.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Tymothee	30.00—35.00
Roggenkleie	14.00—14.75	Leinkuchen	21.75—22.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Rapskuchen	18.00—18.75
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Gerstenkleie	15.00—15.50	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze fein	26.50—27.00	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	26.50—27.00	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	37.00—38.00	Netzeheu, lose	8.25—9.25
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	201 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	273 to
Weizen	111 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	45 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	262 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	69 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	82 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	21 to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	137 to	Buchweizen	— to		
Weizenkleie	34 to	Rübsen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 1254 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.75	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 g/l.	20.40—20.65	Serradelle	28.00—32.00
Braugerste	19.90—20.25	Weißklee	200.00—230.00
Gerste 700-717 g/l.	19.15—19.40	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 673-678 g/l.	18.40—18.90	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 638-650 g/l.	18.15—18.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	46.50—47.00	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	43.50—44.00	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	40.50—41.00	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	36.00—36.50	Weizenstroh, lose	5.05—5.30
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.55—5.80
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.40—5.65
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.15—6.40
I 0-50%	30.75—31.75	Haferstroh, lose	5.45—5.70
I 0-65%	29.25—30.25	Haferstroh, gepreßt	5.95—6.20
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32.00	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	13.50—14.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	14.50—15.50	Leinkuchen	21.25—22.25
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	17.50—18.50
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.50—21.50
blauer Mohn	—.—		
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sojaschrot	24.00—25.00

Gesamtumsätze 2492 to, davon 410 to Weizen, 664 to Roggen, 185 to Gerste, 55 to Hafer, 600 to Mühlenprodukte, 295 to Sämereien, 283 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen Roggen Hafer, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste abwartend, bei Mühlenprodukten ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 26. Februar notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—140, Weißklee 210—240, Schwedenklee 210—240, Gelbklee, enthülst 80—90, Gelbklee in Hülsen 40—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 100—110, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 28—32, Seradelle 32—34, Sommerwicken 21—23, Winterwicken (Vicia villosa) 58—62, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 21—23, Senf 34—38, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 56—58, Buchweizen 20—24, Hanf 52—56, Leinsamen 46—48, Hirse 22—25, Mohn, blau 85—90, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 12,50—13,50, Lupinen, gelb 13,50—14,50 zł.

Posener Butternotierung vom 25. Februar. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: **Exportbutter**: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg (—,— zł); **Inlandbutter**: I. Qualität 3,60 zł pro kg, II. Qualität 3,40 zł pro kg. **Kleinverkaufspreise**: I. Qualität 3,80 bis 4,00 zł pro kg.